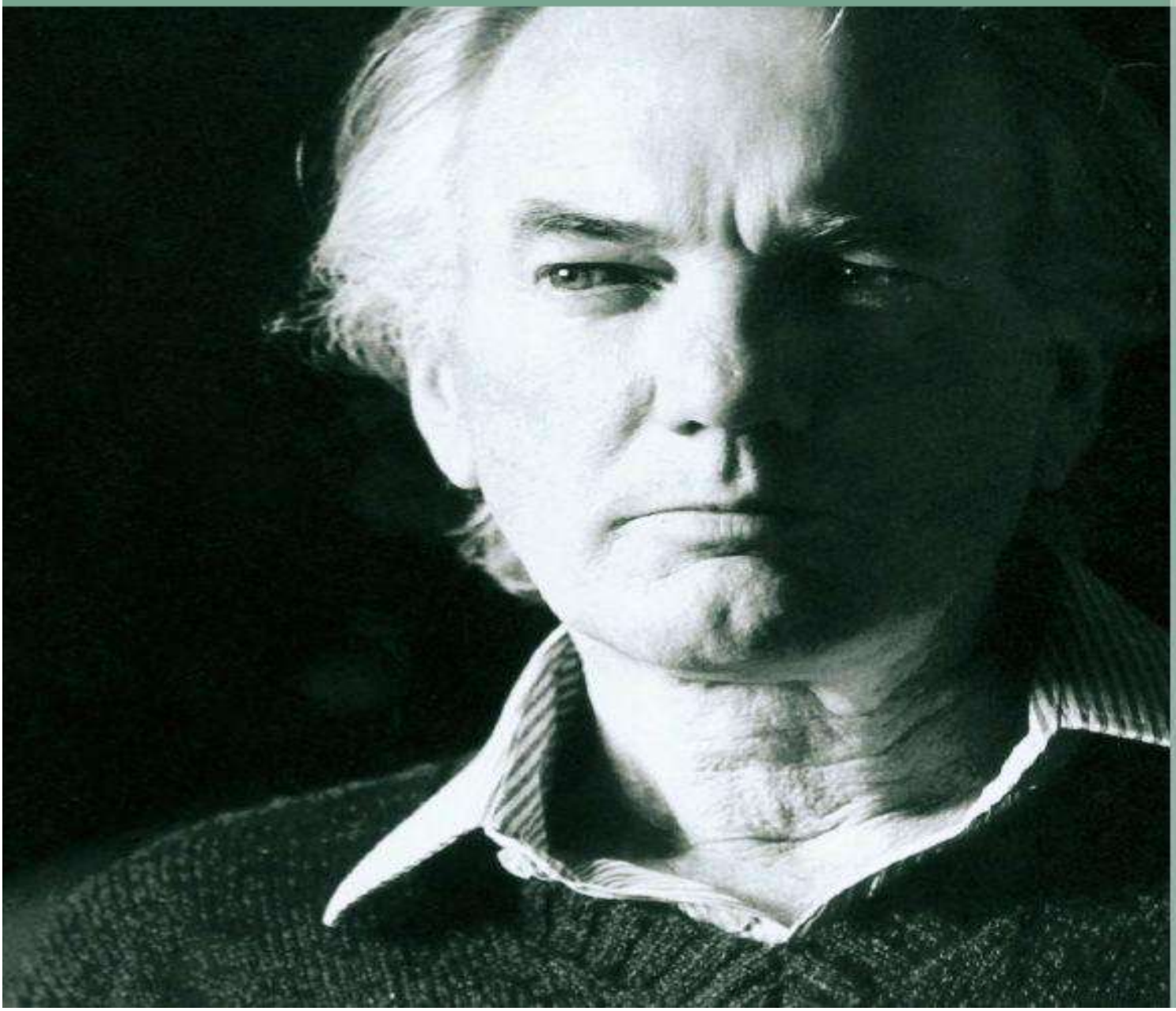
Thomas Bernhard

Heldenplatz

Telegram@shabarsbibliothek



Suhrkamp

Am 15. März 1938 verkündete Adolf Hitler unter den Jubelrufen der anwesenden Wiener auf dem Heldenplatz den »Anschluß« Österreichs an Deutschland. 50 Jahre später versammeln sich in einer Wohnung in der Nähe des Heldenplatzes die Familie Schuster und deren engste Freunde. Der Anlaß: das Begräbnis von Professor Josef Schuster. Für diesen philosophischen Kopf, von den Nazis verjagt, in den fünfziger Jahren auf Bitten des Wiener Bürgermeisters aus Oxford auf seinen Lehrstuhl zurückgekehrt, gab es keinen anderen Ausweg als den Selbstmord. Denn die Situation im gegenwärtigen Österreich sei »noch viel schlimmer als vor fünfzig Jahren«.

Das Schicksal Josef Schusters verdeutlicht in Bernhards politischstem Stück die politisch-moralisch-geistigen Verhältnisse in Österreich. Mittels einer poetisch-musikalischen Sprache, durch seine zum Formprinzip gewordene Kunst der präzisen Übertreibung vermag Thomas Bernhard der Gegenwart zu ihrer Kenntlichkeit zu verhelfen – in einer Weise, daß dem Leser und Zuschauer das Lachen ausgetrieben wird.

Heldenplatz entstand im Auftrag von Claus Peymann als Beitrag zum 100. Jahrestag des Wiener Burgtheaters 1988. Das Stück löste noch vor der Uraufführung einen riesigen Skandal in Österreich aus. Ein Sturm der Entrüstung machte ganz Österreich zum Schauplatz für dieses Drama. So sagte zum Beispiel der damalige Bundespräsident Kurt Waldheim: »Ich halte dieses Stück für eine grobe Beleidigung des österreichischen Volkes.« Darauf Bernhard: »Ja, mein Stück ist scheußlich. Aber das Stück, das jetzt drumherum aufgeführt wird, ist genauso scheußlich.«

Thomas Bernhard, geboren 1931 in Heerlen/Niederlande, starb 1989 in Gmunden/Oberösterreich. Seine Werke in 22 Bänden erscheinen im Suhrkamp Verlag.

Thomas Bernhard
Heldenplatz

Suhrkamp Verlag

Telegram@shabarsbibliothek

Umschlagfoto: Oliver Herrmann/Photo Selection

eBook Suhrkamp Verlag Berlin 2012
© Suhrkamp Verlag Frankfurt am Main 1988
Alle Rechte vorbehalten, insbesondere das der Übersetzung, des öffentlichen Vortrags sowie der Übertragung durch Rundfunk und Fernsehen, auch einzelner Teile.
Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.
Umschlag: Göllner, Michels, Zegarzewski

eISBN 978-3-518-78480-8
Telegram@shabarsbibliothek
www.suhrkamp.de

Kann schon sein daß Sie sich ein paarmal im Jahr
in dieser Stadt wohlfühlen
wenn Sie über den Kohlmarkt gehen
oder über den Graben
oder die Singerstraße hinunter in der Frühlingsluft

Telegram@shabarsbibliothek

Personen

ROBERT SCHUSTER, PROFESSOR, *Bruder des verstorbenen Professors Josef Schuster,*
ANNA *und*
OLGA, *Töchter,*
LUKAS, *Sohn,*
HEDWIG, *genannt Frau Professor, die Frau des Verstorbenen,*
PROFESSOR LIEBIG, *ein Kollege,*
FRAU LIEBIG
HERR LANDAUER, *ein Verehrer,*
FRAU ZITTEL, *die Wirtschafterin des Verstorbenen,*
HERTA, *sein Hausmädchen*

Wien
März 1988
Erste und dritte Szene
Wohnung Professor Schuster, nahe Heldenplatz, dritter Stock
Zweite Szene
Volksgarten

Nach dem Begräbnis

Telegram@shabarsbibliothek

Erste Szene

Großes Garderobenzimmer
Ein hohes Fenster mit Holzjalousien
Zwei hohe Türen links
Eine hohe Tür rechts
Mehrere geschlossene oder geöffnete Kleiderschränke bis zur Decke an allen Wänden
Mehrere geschlossene Kisten und Koffer, nach Oxford adressiert
Früher Vormittag

HERTA *steht mit einem Staubtuch am Fenster und schaut auf die Straße hinunter*

FRAU ZITTEL *kommt mit einem Anzug auf einem Kleiderbügel herein und hängt ihn auf, begutachtet ihn*
Der Anzug ist nicht einmal zerrissen
Ein kleines Loch in der Weste
Mein Universitätsanzug hat der Professor immer gesagt
sie riecht am Anzug, hält ihn hoch und gegen das Licht
und hängt ihn wieder auf
Jetzt ist alles noch viel schlimmer
als vor fünfzig Jahren hat er gesagt
Eigentlich hätt' ich zur Mutter gehn müssen
Mich graust vor dem Altersheim

HERTA *fängt an, die auf dem Boden herumliegenden Schuhe zu putzen*

FRAU ZITTEL
Entweder ich schneide ihr die Nägel
oder ich lese ihr den Tolstoj vor
Nur weil der Professor vor fünfzehn Jahren gesagt hat
lesen Sie Ihrer Mutter doch Tolstoj vor
eine sehr gute therapeutische Maßnahme

lese ich ihr jetzt schon fünfzehn Jahre Tolstoj vor
sie bürstet den Anzug
Wenn ich ihr das Gebiß in den Mund stecken will
stößt sie mich zurück
Um mich hat sie sich nie gekümmert
Ich will ihr das Gebiß in den Mund stecken
und sie schlägt mir ins Gesicht
die alten Leute sind renitent
sie riecht am Anzug
Zwanzig Jahre habe ich es ja ausgehalten
hat er gesagt
Wer weiß ob der Professor in England
wieder Fuß gefaßt hätte
Die Frau Professor hat Wien immer gehaßt
nur das Theater hat sie geliebt
Wien hat sie gehaßt
Wenn sie jetzt nach Neuhaus geht
ist es sicher nur auf kurz
Die Frau Professor ist ein Stadtmensch
Die Wohnung ist verkauft
voreilig verkauft
spätestens am Neunzehnten
das ist ja schon übermorgen
muß sie geräumt sein

HERTA *steht schuheputzend am Fenster und schaut auf die Straße hinunter*

FRAU ZITTEL

Der Professor ist tot
auch wenn du noch so lang hinunterschaust
er wird nicht mehr lebendig
Der Selbstmord ist immer eine Kurzschlußhandlung
Das Hemd war zerrissen der Anzug nicht
Ausgerechnet du hast ihn gesehen
wie er hinuntergestürzt ist

Ich hab schon so viel Tote gesehen im Leben
du machst mich noch ganz krank mit deinem Hinunterschauen
Die Frau Professor hört schon wieder das Geschrei
Zu Mittag beim Nachtmahl nicht
Kaum hat sie ein paar Löffel Suppe gegessen
wird sie weiß im Gesicht und ganz steif
Steinhof hat auch nichts genützt
In Neuhaus erholt sie sich auch nicht mehr
Sie werden sehen Frau Zittel in Oxford wird sie
die Anfälle nicht mehr haben
hat der Professor gesagt
in Oxford gibt es keinen Heldenplatz
in Oxford ist Hitler nie gewesen
in Oxford gibt es keine Wiener
in Oxford schreien die Massen nicht

HERTA

Die Frau Professor nimmt mich nach Neuhaus mit

FRAU ZITTEL

Sie braucht dich ja
ich hab ihr eingeredet daß sie dich braucht
Zu Weihnachten ist sie die ganze Zeit
im Bett liegen geblieben
über Neujahr auch
In Neuhaus liegt sie auch den ganzen Tag im Bett
oder auf der Terrasse untätig
sie liest auch immer dasselbe

HERTA

Ich wollte sie ja in Steinhof besuchen

FRAU ZITTEL

Mich ließ sie auch nicht hinein
und ich hab ihr so gute Mehlspeisen gekauft
Die Frau Professor wünscht keine Besuche
hat es geheißen

sie hat wieder das schöne Balkonzimmer gehabt
Der Pavillon Friedrich ist für die depressiven feinen Leute
die sind nicht eigentlich krank und doch
jedesmal wenn sie in Steinhof war
hat sie sich verkühlt
Der Professor Schober der Primar ist ein Verwandter
vom Professor Kuddlich
den der Herr Professor Schuster in England kennengelernt hat
durch den Professor Wasserbauer
ein Onkel vom Professor Wasserbauer
hat dem Professor Schober das Primariat in Steinhof verschafft

HERTA

Die Frau Professor hat etwas gegen mich

FRAU ZITTEL

Kaum hat sie ein paar Löffel Suppe gegessen
wird sie weiß im Gesicht und steif
Die Frau Professor ist ein einsamer Mensch
Der Professor hat sie nie gut behandelt
Das verzeihe ich dir nie
daß deine Mutter Schauspielerin gewesen ist
hat der Professor oft gesagt
auch wenn du nichts dafür kannst
In Neuhaus geht sie oft wochenlang nicht aus dem Haus
Andauernd hat er zu ihr exaltierte Person gesagt
In Linz geboren allein das ist ein fürchterlicher Gedanke
hat er gesagt

HERTA

Die Frau Professor mag mich nicht

FRAU ZITTEL

Sie mag dich genauso wenig wie mich
sie mag nicht einmal sich selbst
Meine Frau ist ein verlorenes Geschöpf
ein todunglückliches

sie hätte nie geboren werden dürfen
es gibt so viele die nie geboren werden hätten dürfen
Mit diesen Menschen muß man behutsam umgehen
aber die lassen einen das gar nicht
sagte der Professor immer
diese Menschen machen immer alle und alles kaputt
sie riecht am Anzug
Jedes Jahr ist er nach England
und hat sich einen Anzug gekauft
die englischen Anzüge
sind doch die besten

HERTA

Der Herr Professor hat zweiundzwanzig Anzüge

FRAU ZITTEL

Und er hat doch immer denselben getragen
den hätte er noch jahrelang anziehen können
Das ganze Leben hat sich der Professor
die Schuhe selbst geputzt
die Schuhe durfte ihm niemand putzen
Ich hab Einbrennsuppe gemacht
einen Lungenbraten vom Ziegler
das wird schon gut sein
Anstatt nach Oxford
geht jetzt alles nach Neuhaus
Das war voreilig
daß der Professor die Wohnung verkauft hat
Die Küche ist ja auch schon ausgeräumt
schaut um sich
Heuer hätte ja alles ausgemalt werden müssen
Ein Perser Teppichhändler
Der will alles anders
nächste Woche will er mit dem Umbauen anfangen
sie nimmt Schuhe aus einem der Schränke und wirft sie

Herta vor die Füße
Die Schuhe wird der Herr Lukas nehmen
der Herr Lukas hat dieselbe Schuhgröße
ein anständiger Mensch hat Größe fünfundvierzig
hat der Professor immer gesagt
Wenn der Professor in Turin war
hat er sich Schuhe gekauft
aber angezogen hat er nur die englischen
HERTA *putzt die ihr von Frau Zittel hingeworfenen Schuhe*
FRAU ZITTEL
Mit dem Professor ist Oxford gestorben
sie öffnet nacheinander alle Kleiderschränke
Die Schuhe kommen in den schwarzen Rupfensack
sie wirft Schmutzwäsche auf einen Haufen
Die Schmutzwäsche kommt in die Wäscherei
Ich weiß nicht ob die Frau Professor die Schmutzwäsche
nach Neuhaus mitnimmt
In Neuhaus ist es im März noch so kalt
wir waren auch nie im Winter in Neuhaus
es bleibt uns aber gar nichts anderes übrig
als nach Neuhaus zu gehn
Die waren keine fünf
wie sie sich in Neuhaus kennengelernt haben
wenn die die sich schon als Kinder kennengelernt haben
später heiraten geht das immer schlecht aus
Aus Baden sind ihnen immer die Honigzuckerln
gebracht worden vom Chauffeur
zu Herta direkt
Du kannst doch nicht den ganzen Vormittag
auf die Straße hinunterschauen
das ändert ja nichts mehr
sie nimmt Herta den Schuh aus der Hand
Das ist ja kein Schuheputzen

sie zeigt Herta, wie der Schuh geputzt gehört
So so
sie gibt Herta den Schuh zurück
In Graz hättest du ja nur seinen Wintermantel
hinter ihm hergetragen du dumme Gans
Wenn ich mit ihm in Graz gewesen bin
hab ich nur seinen Wintermantel hinter ihm hergetragen
der Professor hat Graz gehaßt

HERTA

Der Herr Professor hat mir versprochen
mich nach Graz mitzunehmen

FRAU ZITTEL

Da hättest du nur seinen Wintermantel
hinter ihm hergetragen
und du hättest im Erzherzog Johann
in einem finsteren Loch übernachten müssen
mit einem Fenster in den Küchenschacht
da kannte der nichts
da wärst du dann fast erstickt
er selber hat das beste Zimmer im ganzen Haus gehabt
der Professor war ja ein Egoist
durch und durch

HERTA

Der Kopf ist

FRAU ZITTEL

Das hast du jetzt schon hundertmal gesagt
daß der Kopf ganz zerquetscht gewesen ist
nimmt den Schmutzwäschehaufen und wirft ihn in eine
andere Ecke
Der Professor war ja nicht krank
der Professor Robert ist krank er war nicht krank
der Professor Robert ist von Kindheit an krank
der Professor Robert ist schwer herzkrank

der bekommt nie Luft
wenn er in die Wohnung herauf geht
bleibt er mindestens fünfzehnmal stehen
der Professor Robert ist ja nicht umsonst in Neuhaus
weil ihm die Stiegen solche Beschwerden machen
kommt er auch so selten
dreißig Jahre soll schon ein Aufzug gebaut werden
wahrscheinlich wird nie einer gebaut
Der Professor Robert bekommt ja sogar im Stehen
keine Luft
aber manchmal hat er überhaupt keine Schwierigkeiten
das soll auch alles psychisch sein

HERTA

In Neuhaus sind so viel Sonnenblumen

FRAU ZITTEL *nimmt ein Bügelbrett, klappt es auf und*
fängt an, Hemden zu bügeln
Der Professor Robert
hat ja Herzschwäche
letztes Stadium
jetzt kommt wieder die Zeit
die für ihn die schlimmste ist
das Frühjahr ist immer schlimm
Wenn ich erst den April überstehe Frau Zittel
habe ich schon gewonnen
dann geht es wieder das ganze Jahr sagt er
er liest tagtäglich die Neue Zürcher Zeitung
In Graz leben nur Alte und Dumme
hat der Professor immer gesagt
in Graz ist nur der Stumpfsinn zuhause
ich verstehe nicht
daß es Leute gibt
die von Graz begeistert sind
Wo hätte ich in Graz hingehen sollen

mir war in Graz immer langweilig

HERTA

Der Herr Professor hat mir versprochen
mich nach Graz mitzunehmen

FRAU ZITTEL

In Graz muß niemand gewesen sein

HERTA

Selbstmörder bekommen kein kirchliches Begräbnis

FRAU ZITTEL

Der Professor war ja nicht katholisch
Das ist der Anzug des Herrn Professors
hab ich in der Putzerei gesagt
der Professor ist in der vergangenen Nacht gestorben
ich hab nicht gesagt er hat sich aus dem Fenster gestürzt
Wer einen blutigen Anzug
in die Putzerei trägt
muß ja eine Erklärung abgeben
die haben sicher gedacht
er ist überfahren worden
sie nimmt einen Kamm aus ihrer Kleidertasche, tritt hinter Herta und frisiert ihr Haar
Du hast dir im Speiszimmer die Strümpfe gestopft
wenn das der Professor gesehen hätte
wenn der Professor gewußt hätte
wie du wirklich bist
ich hab mich immer für dich eingesetzt
Die Juden lassen sich
in einem einfachen ungehobelten Weichholzsarg eingraben
schaut um sich
Der Professor hat Unordnung gehaßt
dem Professor Robert war immer alles gleich
dem Professor nicht
alles mußte immer auf seinem Platz sein

der Professor war der diszipliniertesteMensch
wehe wenn die Fensterdreher nicht geradeaus waren
Die Frau Professor hat nichts zu lachen gehabt
mit dreiundzwanzig war er Turmsprungeuropameister
der Professor hat eine gute Figur gehabt
Taillierte Hemden hat er gehaßt
In England werde ich Ihre Cremeschnitten vermissen
hat er zum Konditor Handlos gesagt
wissen Sie Herr Handlos ich bin nämlich Jude
meiner Frau zuliebe muß ich nach Oxford zurück
Ihre Cremeschnitten werde ich vermissen Herr Handlos
In Oxford gibt es keine Cremeschnitten von Handlos

HERTA

Die Leute sagen sie bringen sich um
und bringen sich um

FRAU ZITTEL *entdeckt Hertas offene Kragenknöpfe und knöpft sie ihr zu*

Die ganze Woche stehst du schon da
und schaust auf die Straße hinunter
Du solltest nurmehr noch in Schwarz gehen
Schwarz steht dir am besten
alle ziehen sich immer so bunt verrückt an
das war dem Professor nicht recht
wenn ich mich bunt angezogen habe
der Professor wollte mich nur in Schwarz sehen
den meisten steht Schwarz am besten
Du solltest dir deine farbigen Kleider
schwarz färben lassen
mir gefällst du ja auch in Schwarz am besten
Beide schauen auf die Straße hinunter

HERTA

Jetzt wird der Professor Robert
auch nicht mehr lang leben

FRAU ZITTEL

Der Professor Robert ist ein Lebenskünstler
ein Existenzkünstler wie der Professor immer gesagt hat
Sie treten noch näher ans Fenster und schauen direkt auf die Straße hinunter

FRAU ZITTEL

Dazu wär ich zu feig
Wahrscheinlich hat er auch dich
in seinem Testament bedacht
sie kämmt Hertas Haar durch
Ich bin kein guter Mensch
hat er immer gesagt
China wird eines Tages die Welt beherrschen Frau Zittel
das asiatische Zeitalter hat schon begonnen
In Oxford bekommen Sie das schönste Zimmer
unter dem Dach
da haben Sie einen weiten Blick ins Land hinaus
Du weißt gar nicht wie schön England ist
steckt ihr die Haare, drückt die Haare an
Für einen Geistesmenschen ist ein Englandaufenthalt entscheidend
hat der Professor gesagt
die Leute die keinen Englandaufenthalt gehabt haben
sind nichts hat der Professor immer gesagt
Das hätte auch dir gutgetan
sie geht zum Bügelbrett und bügelt weiter
Mein Häuschen in Schalchham
vermache ich Ihnen Frau Zittel
dahin können Sie sich zurückziehen
wenn mir etwas passiert

HERTA

Die Frau Professor wird nicht in Neuhaus bleiben
die ist ein Stadtmensch

FRAU ZITTEL

Jetzt stellt sie sich vor

daß sie in Neuhaus bleiben wird
den Lebensabend in Neuhaus verbringen
die geht gleich wieder nach Wien du wirst sehen
die ist das Landleben nicht gewöhnt
die Leute auf dem Land sind gemüts- und geisttötend
hat der Professor immer gesagt
ein Städter hat auf dem Land nichts zu suchen
die Städter gehen auf das Land
und sind in kürzester Zeit vernichtet
alles auf dem Land ist gegen den Städter
der Städter verkommt auf dem Land geht ein
und ist in der kürzesten Zeit vernichtet

HERTA

Wo die Frau Professor ja zweimal in der Woche
in die Josefstadt gegangen ist

FRAU ZITTEL

Ins Burgtheater geht sie nicht
in die Josefstadt geht sie
ich bin doch die geborene Josefstadtgeherin
hat sie immer gesagt
Von Neuhaus herein das ist zu beschwerlich
Außer der Kirche gibt es ja kein Theater auf dem Land
hat der Professor immer gesagt
und wer einmal Blut geleckt hat im Theater
der kann ohne Theater nicht mehr existieren
Wenn der Professor in den Musikverein gegangen ist
ist sie in die Josefstadt gegangen
Eigentlich hat er nur den Bruder geliebt
der Professor
sie legt ein Hemd zusammen
Alle außer den Bruder Robert hat er gehaßt
Franzose wäre ich gern gewesen
hat er gesagt

nicht Engländer nicht Russe
Franzose
daß ich Österreicher bin
ist mein größtes Unglück
bügelt das Hemd vollkommen glatt
Wütend war er
wie die Hemden zusammenzulegen sind
hat er mir erklärt
er zeigte mir wie die Hemden einzuwinkeln sind
beim Zusammenlegen
sie zeigt es Herta, die sich nach ihr umgedreht hat
So siehst du so
legte er das Hemd zusammen
dann riß er es in die Höhe
und legte es wieder zusammen
und riß es in die Höhe
und legte es wieder zusammen
schaut auf die Uhr
Sieben- oder achtmal riß er das Hemd in die Höhe
und legte es wieder zusammen
und dann sagte er jetzt legen S i e es zusammen Frau Zittel
genauso legen Sie es zusammen
wie ich es gerade zusammengelegt habe
das konnte ich nicht
meine Hände zitterten so
daß ich das Hemd nicht zusammenlegen konnte
So sagte der Professor so
und winkelte die Hemdsärmel ein
so Frau Zittel s o s o s o
er warf mir das Hemd ins Gesicht
und ich sollte das Hemd zusammenlegen
unerbittlich
Die Dummheit der Menschheit kennt ja keine Grenzen

Neinnein Frau Zittel ich bin ja nicht verrückt
ich bin ja nur g e n a u Frau Zittel aber nicht verrückt
ich bin ja nur g e n a u Frau Zittel aber nicht verrückt
ein Genauigkeitsfanatiker bin ich Frau Zittel
ich bin nicht krank ich bin nicht krank schrie er
ich bin nur ein Genauigkeitsfanatiker
ich bin der berühmteste Genauigkeitsfanatiker
Professor Schuster ich kann es nicht ich kann es nicht sagte ich
Unerträgliche Person schrie er unerträgliche Person
er sagte s o legen Sie das Hemd zusammen so
ich war dazu nicht imstande
ich konnte das Hemd gar nicht mehr sehen

HERTA *bürstet mit der Kotbürste einen Schuh*

FRAU ZITTEL

Frau Zittel Frau Zittel schrie er und lief ans Fenster
Sehen Sie den Heldenplatz schrie er sehen Sie den Heldenplatz
den ganzen Tag hört sie das Schreien vom Heldenplatz
den ganzen Tag fortwährend
fortwährend fortwährend Frau Zittel
das ist zum Verrücktwerden zum Verrücktwerden ist das
Frau Zittel
ich werde noch verrückt davon verrückt davon

HERTA *ist zum Fenster gegangen und schaut auf die Straße hinunter*

FRAU ZITTEL

Seit zehn elf Jahren
hört die Frau Professor das Geschrei vom Heldenplatz
niemand hört es s i e hört es
Das macht mich verrückt Frau Zittel das macht mich verrückt
Natürlich sehe ich den Heldenplatz sagte ich
Dahin wo du jetzt stehst
da ans Fenster lief er und schrie
Frau Zittel Frau Zittel Frau Zittel
ans Fenster gelehnt ganz erschöpft sagte er

Wenn Sie nicht einmal ein gebügeltes Hemd
zusammenlegen können Frau Zittel
dann sind Sie ja hier vollkommen fehl am Platz
der Professor war ganz bleich
er ging vom Fenster weg hierher
Nun legen Sie das Hemd zusammen Frau Zittel sagte er
ganz ruhig sagte er das
ganz ruhig legte ich das Hemd zusammen
Nun sehen Sie Frau Zittel
nun beruhigen Sie sich doch Frau Zittel sagte er
er schaute das zusammengelegte Hemd an und sagte
nun beruhigen Sie sich Frau Zittel
und dann hat er gesagt
kommen Sie gehen wir gehen Sie mit mir in die Küche
und machen Sie uns eine Schale Tee
trinken Sie mit mir eine Schale Tee Frau Zittel hat er gesagt
legt das Hemd weg und bügelt ein zweites

HERTA

In Steinhof haben sie der Frau Professor
ja im Jänner wieder
im Pavillon Friedrich einen elektrischen Schock gegeben

FRAU ZITTEL

Aber es hat nichts genützt
kaum ist sie im Speiszimmer
hört sie das Geschrei vom Heldenplatz
Immer wieder hat sie ihn angebettelt
er soll die Wohnung aufgeben
aber das hat er nicht getan
Ich kann doch die Wohnung nicht aufgeben
nur weil du dieses Geschrei vom Heldenplatz hörst
hat er immer wieder gesagt
das hieße ja daß mich dieser Hitler zum zweitenmal
aus meiner Wohnung verjagt

er hat gedacht es nützt
wenn sie sich die Ohren zustopft
aber das hat natürlich nichts genützt
auch in der Nacht hört sie das Heldenplatzgeschrei
sie hält sich die Ohren zu
und dann muß sie aus dem Speiszimmer hinausgehen
zehn oder zwölf Jahre ist das schon
sie hätten das Speiszimmer ja
in das Schlafzimmer verlegen können
aber das hat der Professor nicht getan
probeweise hat sie gemeint
das hat er immer abgelehnt
dann schläfst du ja keine Nacht mehr hat er gesagt
zuerst haben sie gedacht es genügt
wenn sie sich die Ohren zustopft
aber natürlich hat das nicht genügt
es gibt nur die Möglichkeit
daß Sie die Wohnung aufgeben
hat ihnen der Professor Schober gesagt
solange Sie die Wohnung nicht aufgeben
wird keine Heilung möglich sein
wenn Sie die Wohnung aufgeben
wird sich die Krankheit zurückziehen
hat der Professor Schober gesagt
Du wirst sehen wenn wir in Oxford sind
hörst du das Geschrei nicht mehr
zehn Jahre hat sie es nicht gehört
jetzt hört sie das Geschrei schon über zehn Jahre
Die Gehörgänge vernichtet es nicht
hat der Professor Schober gesagt
aber es ist durchaus möglich
daß Ihre Frau eines Tages
den Verstand verliert

Telegram@shabarsbibliothek

hat der Professor gesagt

HERTA

In Neuhaus hört sie nichts

FRAU ZITTEL

Kaum ist sie in Wien hört sie das Geschrei
aber ich kann doch deswegen nicht die Wohnung aufgeben
hat der Professor immer gesagt
das kann ich nicht
legt das Hemd weg und bügelt ein drittes

HERTA *putzt den Schuh*

FRAU ZITTEL

Er konnte keinen Schluck trinken
mögen Sie Sarasate fragte er
ja natürlich mag ich Sarasate sagte ich
das ist gut daß Sie Sarasate mögen sagte er
Bitte legen Sie in Zukunft meine Hemden so zusammen
wie ich es Ihnen gerade gezeigt habe Frau Zittel
Sie wissen nicht wie wichtig es für mich ist
daß Sie meine Hemden so zusammenlegen wie ich es wünsche
das war immer fürchterlich
wenn er mich beim Hemdenbügeln überrascht hat
dann spielte sich immer dasselbe ab
Wenn Sie Sarasate mögen
das ist schon ein großer Vertrauensvorschuß
hat er immer gesagt
Leuten die Sarasate nicht mögen
traue ich nicht
das sind immer entsetzliche Leute
Und wie steht es mit Glenn Gould
mögen Sie Glenn Gould
Er fragte das immer wieder
ich wußte immer ich muß sagen ich mag Glenn Gould
hören Sie Glenn Gould gern Frau Zittel

mögen Sie Sarasate mögen Sie Glenn Gould
Ja sagte ich immer darauf ich mag Glenn Gould gern
ich höre Sarasate gern und mag Glenn Gould gern
Das sind fürchterliche Menschen wissen Sie Frau Zittel
die Glenn Gould nicht mögen
und die Sarasate nicht gern hören
mit solchen Leuten will ich nichts zu tun haben
das sind gefährliche Menschen die Sarasate nicht mögen
und die Glenn Gould nicht gern hören
das verlange ich ja auch von meiner Frau
daß sie Sarasate gern hat
und daß sie Glenn Gould gern hört
da bin ich ein Besessener Frau Zittel was das betrifft
Ich wüßte auch was Besseres
als mir am Samstag Sarasate anzuhören
oder den Glenn Gould
ich mag Klavier gar nicht

HERTA

In Neuhaus geht es der Frau Professor viel besser

FRAU ZITTEL *geht zum Schmutzwäschehaufen, packt ihn und wirft ihn in*
eine andere Ecke
Nach Paris hat sie fahren wollen
er hat es aber nicht erlaubt
mit dem Professor Widrich nach Paris
was sonst noch
dann redete er drei Tage nichts mit ihr
bügelt weiter
Wegen dir habe ich den Lehrstuhl angenommen
nur wegen dir hat er zu ihr gesagt
glaubst du ich ginge sonst nach Oxford zurück
ich hasse ja England
und Oxford ganz besonders
aber ich halte es ganz einfach nicht mehr aus

daß du immer wieder die Anfälle hast
der Professor Schober ist auch für Oxford sagte er
die englische Atmosphäre wird dir guttun
ich habe nicht gedacht daß dir Wien
so schädlich ist

HERTA

Der Professor wollte ja gar nicht mehr nach England

FRAU ZITTEL

Er hat keinen Ausweg mehr gehabt
zu Herta direkt
Zuerst hat der Hausmeister den Kopf umgedreht

HERTA *nickt*

FRAU ZITTEL

Es gibt nur noch jugoslawische Hausmeister in Wien
Wenn ich zur Mutter sage ich bin erschöpft
hört sie gar nicht
ich kann heute nicht vorlesen sage ich
das stört sie nicht
sie verlangt daß ich zweimal dasselbe Kapitel vorlese
Sie werden sehen mit Tolstoj beruhigen Sie sie
hat der Professor gesagt
Du weißt ja nicht einmal was Tolstoj ist
Deine Eltern haben sich um dich nicht gekümmert nie
deine Mutter nicht und dein Vater nicht
wenn ich nicht gewesen wäre
ich habe dich dem Professor eingeredet
ich hab es aber nur getan aus Dankbarkeit
deinen Großeltern gegenüber
ein oberösterreichisches Mädchen vom Hausruck sagen Sie
hat der Professor gesagt
aus einer bäuerlichen Familie
ja hab ich gesagt
aus einer bäuerlichen Familie

HERTA

Das stimmt ja gar nicht

FRAU ZITTEL

Wie oft hab ich deinetwegen gelogen
immer wieder hab ich den Professor deinetwegen belogen
alle Augenblicke
sonst hätte er dich schon längst hinausgeworfen

HERTA

Das ist nicht wahr

FRAU ZITTEL

Und ob das wahr ist
Sie stiehlt doch nicht
hat der Professor gefragt
ich habe gesagt nein
sie hilft Ihnen doch Frau Zittel wo sie nur kann
ja habe ich gesagt lauter Lügen
du stiehlst und du hilfst mir auch nicht wo du kannst
du bist ja eine faule Person
wie deine Mutter
zu allem mußt du angefeuert werden
jetzt bist du schon vier Jahre im Haus
und hast nichts gelernt
ich hab es aber aufgegeben
es hat keinen Sinn

HERTA

Der Herr Professor hat mich nach Graz eingeladen

FRAU ZITTEL

Nach Graz eingeladen in das Nazinest
in die absolute Unstadt
wie er immer gesagt hat
als Mantelträgerin
der Professor hat alle nur mißbraucht
mich hat er mißbraucht

die Frau Professor hat er mißbraucht
seine Töchter hat er immer mißbraucht
mich dich alle
ich bin der größte Egoist hat er von sich selbst gesagt
Der Lehrstuhl in Oxford ist meine Rettung
hat er gesagt
für meine Frau bedeutet das vielleicht den Untergang
die Vernichtung
ich kann es nicht ändern
In Oxford bist du gleich geheilt
hat er zur Frau Professor gesagt
zu Herta direkt, immer erregter
die eigenen Töchter hat er nur noch gehaßt
die Professor Anna die in zwei Jahren
nicht einmal zu ihm gekommen ist
die hätte sich nicht scheiden lassen müssen
die hat ihren Mann hinausgeekelt aus der Ehe
jetzt stehn alle zwei allein da
meine zwei studierten Schauertöchter
wie sie der Professor nennt
meine Töchter bringen mich ins Grab hat er gesagt
die haben ihn im Stich gelassen
aber er hat sich auch nicht um sie gekümmert
die haben ihn ausgenützt bis zum Exzeß
es gibt nichts Deprimierenderes als alleinstehende Töchter
Frau Zittel
die einer sogenannten geistigen Beschäftigung nachgehen
Meine Töchter sind meine Totengräber
und mein Sohn Lukas ist eine Niete
wenn wir jahrzehntelang zuschauen müssen
wie sich aus einem hilflosen Kind
ein abstoßendes Ungeheuer entwickelt
Wir wünschen uns immer andere Kinder

als wir schließlich zur Kenntnis nehmen müssen
Zuerst kennen sie sich Jahrzehnte spielen zusammen
studieren zusammen werden erwachsen zusammen
mit vierzig heiraten sie plötzlich bombastisch
und lassen sich gleich darauf scheiden
und fallen dem Vater zur Last
Die Frau Professor Anna hat sich um ihren Mann nie gekümmert
die Frau Professor Olga auch nicht
für die Frau Professor Anna hat es nur die Nationalbibliothek gegeben
die war ihr immer wichtiger
Wenn Sie eines Tages feststellen daß Ihre eigenen Kinder
Unmenschen sind hat er gesagt
wir glauben wir erzeugen Menschen
und es sind dann nur fleischfressende Dummköpfe
Exaltiertes Größenwahnsinniges Chaotisches

HERTA

Gibt es in Neuhaus auch keine Waschmaschine

FRAU ZITTEL

Die Reichen haben den Unfrieden gepachtet
und sie sind immer nur mit dem Unfrieden verheiratet
alle suchen sie den Ausweg
aber sie finden keinen
aber nur kein Mitleid mit diesen Leuten
hat der Professor gesagt
sie verdienen kein Mitleid
Aber du begreifst ja nichts
in dich könnte man Jahrzehnte hineinreden
und du hättest nichts begriffen

HERTA

In Lissabon hat er sich immer Hemden gekauft

FRAU ZITTEL

Aber die Ärmel waren immer zu kurz
für seine Körpergröße hatte er zu lange Arme

Mein Vater hatte auch zu lange Arme Frau Zittel hat er gesagt
merkwürdigerweise vertrage ich Seide nicht Frau Zittel
Seide nein Baumwolle ja
Seide auf der Haut ist ekelhaft Frau Zittel
für die Menschheit ist Seide das Höchste
mich stößt Seide ab Frau Zittel
was die Menschheit liebt
das stößt mich doch alles ab
legt das gebügelte Hemd zusammen und schaut auf die Uhr
Die reichen Leute liegen alle
auf dem Döblinger Friedhof
die Schuster haben ein Grab auf Friedhofsdauer
So wollte der Professor
daß ich seine Hemden zusammenlege
sie reißt das zusammengelegte Hemd in die Höhe und legt es wieder
zusammen, während sie sagt
niemand konnte ihm die Hemden
richtig zusammenlegen
auch nach zwanzig Jahren konnte ich es nicht
sie reißt das Hemd wieder in die Höhe und lacht auf
siehst du so
sie legt das Hemd sorgfältig zusammen
Der Professor war ein Pedant
sehr ruhig, das zusammengelegte Hemd zu den andern legend
Du wirst doch jetzt nicht jeden Tag
den wir noch in der Wohnung sind
da am Fenster stehn
und auf die Straße hinunterschauen
Der Professor hat es hinter sich
er wollte ganz einfach nicht mehr nach Oxford zurück
in Wien hat er es nicht mehr ausgehalten
aber nach Oxford wollte er nicht mehr zurück
Die Tragödie ist es ja nicht für ihn

er ist ja schon tot
die Tragödie ist es für die Frau Professor
und für den Herrn Professor Robert
und für dich

HERTA *Staub vom Fensterbrett abwischend*

Der Herr Professor hat mir versprochen
mich nach Graz mitzunehmen

FRAU ZITTEL

Nach Graz nach Graz
Der Professor war sofort tot
Bis zum Begräbnis dauert es in Wien
oft vierzehn Tage
Die Toten liegen in Wien oft ein paar Wochen
in den städtischen Eiskästen

HERTA

Das war gut daß die Frau Professor nicht da war
wie der Professor sich aus dem Fenster gestürzt hat

FRAU ZITTEL

Ein Unglück daß du den toten Professor zuerst gesehen hast
Krawatten und Wintermäntel hat er gehaßt
ich bin der geborene Mantelhasser hat er gesagt
im tiefsten Winter ist er ohne Mantel gegangen
schon um halb acht um die englischen Zeitungen
die durfte ich ihm nicht holen
das einzige das die Menschheit wirklich fürchtet
ist der menschliche Geist hat der Professor gesagt
der Professor war kein beliebter Mensch
Am Dienstag ist die Mutter zweiundneunzig
Für mich war der Professor sogar ein schöner Mensch
Ich bin froh daß wir schon gedeckt haben
es gibt ja nur noch zweimal ein Nachtmahl in diesem Haus
es ist ja schon alles eingepackt
schaut auf die Koffer

Überall steht Oxford drauf
und alles geht nach Neuhaus
bückt sich zu einem der großen Koffer hinunter
Oxford Oxford
und dabei geht alles nach Neuhaus
Wenn die Wohnung nicht verkauft wäre
aber der Professor hat die Wohnung ja nicht schnell genug
verkaufen können
der Herr Professor Lukas und die Frau Professor Anna
fahren allein nach Oxford
Von Oxford soll ein Professor
zum Begräbnis gekommen sein
ruft aus
Im engsten Familienkreis
das ist auch nichts
wieder ruhig
Die Löffel waren schon eingepackt
steht auf und bügelt ein Hemd
Die Hemden müssen ja gebügelt werden
auch wenn der Professor tot ist
die bekommt alle der Professor Lukas
dem passen sie

HERTA

Die Schuhe passen ihm auch

FRAU ZITTEL

Wenn der Mensch keinen Ausweg mehr hat
muß er sich umbringen hat der Professor gesagt
zu Herta direkt
Mach die Fenster und die Jalousien im Speiszimmer auf
jetzt kommt gute Luft herein

HERTA *geht hinaus*

FRAU ZITTEL *ruft ins Speisezimmer hinein*

Der jüngste Bruder vom Professor

hat sich in Neuhaus aus dem Fenster gestürzt
achtunddreißig
und ist gleich tot gewesen
mit neunzehn
noch als Student
darüber ist der Professor jahrelang
nicht weggekommen
Der Selbstmord liegt in der Familie
es bringen sich mehr reiche Leute um als arme
Wir müssen den andern zuvorkommen
hat der Professor gesagt
Du mußt die Jalousien ganz aufmachen
daß frische Luft herein kann
man hört das Fenster- und Jalousienaufmachen
Wenn es nach der Frau Professor gegangen wäre
wärst du gar nicht mehr da
das hast du nur mir zu verdanken
daß du noch da bist
Sie mag ja keine frische Luft
Zweimal hab ich den Professor in Graz
pflegen müssen
im Erzherzog Johann
mit Grippe
das kannst du dir nicht vorstellen
wie der mich traktiert hat
aber ich war ihm ausgeliefert
alle sind ihm immer ausgeliefert gewesen
Der Herr Professor Lukas ist ja auch sein Opfer
und die Töchter hat er immer beherrscht
die Frau Professor Olga mehr als die Frau Professor Anna
aber beide haben nie was zu lachen gehabt
die durften als Kinder ja nicht einmal Schlittenfahren
das hat er nicht erlaubt

er hat ihnen überhaupt nichts erlaubt
er hat immer Angst gehabt
sie könnten sich verletzen

HERTA *macht die Speisezimmerjalousien so laut auf, daß man es deutlich in das Garderobenzimmer heraushört*

FRAU ZITTEL

Die Frage war ja nur
wie sie das überstehen
ein Mensch hat dem Professor nie etwas bedeutet
der Professor hat alle kujoniert
Die einzige die etwas wert ist sind Sie Frau Zittel
hat er einmal gesagt
so etwas merkt man sich
ruft in das Speisezimmer hinein
Acht Gedecke Herta
acht müssen es sein sind es acht
die Liebig der Professor Liebig der Landauer

HERTA *ruft zurück*

Acht es sind acht Gedecke Frau Zittel

FRAU ZITTEL

Wenn ich erst in Oxford bin
kann ich aufatmen hat der Professor gesagt
jetzt ist es hier in Wien ja schlimmer
als vor fünfzig Jahren Frau Zittel
Meine Tochter haben sie angespuckt Frau Zittel
Jeden Tag Angst haben Frau Zittel
das halte ich nicht mehr aus
für Österreich bin ich zu alt und zu schwach
In Wien zu existieren ist eine Unmenschlichkeit
Schon wegen der Geisteskrankheit meiner Frau
muß ich aus Wien weg
sie hört ja jetzt auch schon in der Nacht
das Heldenplatzgeschrei

Ich hätte die englische Staatsbürgerschaft
nicht zurückgeben sollen das war der Fehler

HERTA *kommt zurück, putzt weiter Schuhe*

FRAU ZITTEL

Wenn wir aus dem Haus gehen
vergeht uns Hören und Sehen
In die Universität Frau Zittel ist es ja geradezu
ein Spießrutenlauf durch den Haß
wenn Sie sich eine Semmel kaufen an der Ecke
ducken Sie sich hat der Professor gesagt
Die Kisten im Keller kommen alle nach Neuhaus
Die Post hätte ja schon alles abholen können
Der Herr Lukas bekommt sicher den Löwenanteil
Die Frau Professor Anna hat sich Urlaub genommen
die Frau Professor Olga hat vier Wochen Urlaub
Die Frau Professor hat gesagt sie besucht die Mutter
aber das hat sie schon so oft gesagt
Auf dem Döblinger Friedhof muß man
warm angezogen sein
sie legt das Hemd zusammen
Bügeln ist eine Kunst
hat der Professor gesagt
das Bügeln wird immer unterschätzt
die Bügelkunst ist eine der höchsten Künste
sie geht zum Fenster und schaut mit Herta auf die Straße
hinunter
Der Professor Robert
wird es in Neuhaus nicht lange aushalten
mit der Frau Professor
er mag ja seine Schwägerin nicht
mit der Frau Professor unter einem Dach
das hält niemand aus
in Neuhaus sitzt sie nur im Lehnsessel und liest

zweimal in der Woche läßt sie sich in die Stadt chauffieren
in die Josefstadt
dabei war s i e es
die mich engagiert hat nicht er
er wollte mich gar nicht
er hat mich gegen seinen Willen aufgenommen
sie nimmt mehrere Spazierstöcke aus einem Schrank
Ich wollte ja auch gar nicht
die Mutter wollte daß ich den Posten antrete
bei einem berühmten Professor
das kommt nur einmal hat sie gesagt
sie geht mit den Spazierstöcken zum Fenster und schaut hinunter
die Mutter duldete ja auch keinen Widerspruch
heute ist das anders
heute tut jede was sie will
damals war das ganz anders
außer Befehle hat es nichts gegeben
und die Befehle sind alle ausgeführt worden
Wissen Sie denn auch wie Gäste empfangen werden
hat mich der Professor gefragt
sie geht mit den Spazierstöcken zum Tisch
ich hab nichts geantwortet darauf
Sie wissen es natürlich nicht
wissen Sie denn wie man Gäste verabschiedet
Sie wissen es nicht natürlich
Sie werden bei mir alles lernen meine Liebe
hat der Professor gesagt
meine Frau hat sich in den Kopf gesetzt
daß ich Sie engagiere
ich finde Sie sind hier ganz fehl am Platz
sie legt die Spazierstöcke des Professors auf den Tisch
und wischt sie mit einem Staubtuch ab

Die ganze Familie ist
durch Steinhof gegangen
jeder von uns war einmal in Steinhof
die sogenannten besseren Wiener
waren ja alle wenigstens einmal in Steinhof
und sei es nur auf eine ambulante Behandlung
sagte der Professor sehr oft
Die Männer haben immer eine viel tiefere Beziehung
zu Steinhof gehabt als die Frauen
und ein Großteil von uns ist ja auch
in Steinhof gestorben
Steinhof kann ich sagen hat der Professor gesagt
ist für die meisten von uns die Endstation gewesen
Die höheren und die höchsten Weihen haben die Unsrigen
nur in Steinhof erhalten
sie bindet die Spazierstöcke mit einer Schnur zusammen
Der Professor selbst ist ja dreimal in Steinhof gewesen
vor dem Krieg
die Familie Schuster ist ja von Steinhof aus
nach England gegangen
in Steinhof haben sie sich zusammengefunden
und sind über Nacht nach England
Der Professor Strotzka
der im Dezember bei uns gewesen ist
hat dem Professor den Lehrstuhl in Oxford verschafft
sie stellt die Spazierstöcke in eine Ecke und geht zum Fenster und schaut
auf die Straße hinunter zu Herta
Sie hätten dich nach England mitgenommen
wenn du Englisch gelernt hättest
du hast dich aber überhaupt nicht bemüht
in vier Jahren hättest du perfekt Englisch lernen können
aber das ist ja jetzt kein Problem mehr
Wenn der Professor gewußt hätte

daß du nicht einmal Englisch kannst
hätte er dich nicht angestellt
er hat gedacht das ist eine Selbstverständlichkeit
Wenn die Bäume kahl sind sieht man sogar die Leute
die hinter den Fenstern der Hofburg sitzen
Um die Jahreszeit haben sie immer noch am Vormittag
das elektrische Licht aufgedreht
An den Samstagen hat der Professor am liebsten
in der Meierei im Volksgarten gefrühstückt
einmal hat ihm da während des Frühstücks ein Spatz
der wahrscheinlich Durchfall gehabt hat
auf die Schulter gemacht
sie dreht sich um
Die Frau Professor haßt Kochen
jetzt können wir ja Kümmel
in die Suppe geben
wenn der Professor tot ist
schaut auf die Uhr
Die Mutter wollte unbedingt
in das katholische Altersheim in Kritzendorf
ich sagte in ein städtisches
sie wollte nur in ein katholisches
sie geht und schaut in alle Schränke hinein
sie wünscht sich einen neuen Schlafrock
Der Professor wollte mir das Geld dafür geben
In Graz hab ich nie Luft bekommen
die schlechteste Luft ist in Graz
die Leute behaupten immer in Linz
aber die schlechteste Luft ist in Graz
sie schaut unter den Tisch
In Oxford wollten sie sich
englisch einrichten
In England hättest du dich wohl gefühlt

aber sie hätten dich ja nicht mitgenommen
sie geht durch die rechte Tür hinaus
HERTA *schaut ihr nach*
FRAU ZITTEL *kommt wieder zurück und bleibt mit einer großen Vase voller Schwertlilien vor dem Tisch stehen*
Jetzt wo der Professor tot ist habe ich gedacht
kann ich hier auch Blumen aufstellen
sie stellt die Vase auf den Tisch und tritt ein paar Schritte zurück, um die Vase besser sehen zu können
Der Professor hat ja Blumen gehaßt
nie durfte ich Blumen aufstellen
So schöne Schwertlilien
sie ordnet die Schwertlilien in der Vase und tritt wieder ein paar Schritte zurück
Schwertlilien haben einen tödlichen Geruch
hat er gesagt
sie ordnet die Schwertlilien
Ins Speiszimmer passen sie auch nicht
sie geht mit der Vase ins Speisezimmer und ruft heraus
Nein im Speiszimmer passen sie auch nicht
HERTA *geht zur Speisezimmertür und schaut ins Speisezimmer hinein*
FRAU ZITTEL
Die trag ich ganz einfach morgen
auf den Friedhof
sie kommt ins Garderobenzimmer zurück
Auf dem Begräbnis hat er sich ja auch Blumen verbeten
auf dem Begräbnis will ich keine Blumen
hat der Professor gesagt
keine Blumen und keine Menschen
er hat seinem Bruder das Versprechen abgenommen
daß er allein auf sein Begräbnis geht
nicht einmal meine Frau darf auf mein Begräbnis

hat er einmal gesagt
der Gedanke wäre mir unerträglich
daß diese Untermenschen alle an meinem Grab stehen
sie begutachtet mehrere Wäschestücke aus dem in der
Ecke liegenden Schmutzwäschehaufen

HERTA

Der Professor Robert wird der nächste sein

FRAU ZITTEL

Der Döblinger Friedhof ist mein Lieblingsfriedhof
lauter Berühmtheiten liegen dort
Wenn du älter bist kannst du mit dem Tod umgehen
Den Schlafrock kauf ich der Mutter
auf der Währingerstraße
Seit fünfzehn Jahren kein Dankeswort
ist der Tolstoj ausgelesen verlangt sie
daß ich wieder von vorn anfange
sie will nichts anderes
Blindheit ist das Schlimmste mein Kind
Die Alten sind unerbittlich
Gogol habe ich gesagt
weil der Professor gesagt hat
ich solle es einmal mit Gogol versuchen
der wird Ihre Mutter aufheitern Frau Zittel
das erlaubte sie mir nicht
Tolstoj nur Tolstoj
Vorige Woche wollte er wissen
wann ich meine Unschuld verloren habe
Sie werden ja ganz rot Frau Zittel hat er gesagt
das war das letztemal daß er laut aufgelacht hat
Der Herr Lukas fährt seine Schwestern nicht nachhause
aber die Niederreiter
zuerst die Niederreiter
und dann erst die Mutter

Mein Gott du bist die Ahnungslosigkeit selbst
Die Niederreiter war schon zweimal verheiratet
zuerst mit einem türkischen Bei
und dann mit einem Mineralwasserfabrikanten
von dem hat sie alles geerbt
wahrscheinlich fährt sie mit dem Herrn Lukas mit nach Oxford
Die Herta hat den guten Schlaf der Dummen
hat der Professor immer gesagt

HERTA

Das ist nicht wahr

FRAU ZITTEL

Und ob das wahr ist
wenn Sie ein Mädchen wissen
das Ihnen die ekelhafte Arbeit abnimmt
hat er gesagt
Ich hab an dich gedacht
wenn es sich um ein verwandtschaftliches Geschöpf handelt
ich hab gesagt ich bin mit dir verwandt
bügelt ein Hemd
Von außen nach innen
müssen die Hemden gebügelt werden
dann gibt es keine Falten am Kragen
Der Professor hat sogar einmal gedacht
dich in eine Pflegerinnenschule zu schicken
nach Glanzing hinaus
Das hab ich ihm aber ausgeredet
das ist nichts für die Herta hab ich gesagt
das kostet nur Geld und ist für die Katz
In Graz hättest du nur seinen Wintermantel
hinter ihm her getragen
Entweder ich schneide ihr die Nägel
oder ich lese ihr Tolstoj vor

HERTA

Der Herr Lukas ist zum Nachtmahl nicht zuhause

FRAU ZITTEL

Ich komme mir vor wie in einem Museum
hat der Professor immer gesagt
Der Professor war ein sensibler Mensch
Der Professor Robert schreibt noch immer Gedichte
Am Sonntag im Winter
hat er sie immer vorgelesen
Wenn wir erst einmal den April hinter uns haben
sind wir schon gerettet hat der Professor Robert gesagt
schaut auf die Uhr
In Neuhaus hab ich immer nur Tag und Nacht
die Fußböden geschrubbt
das mach ich jetzt nicht mehr
auch wenn die Frau Professor mich hundertmal bittet
für den Professor hab ich alles getan
aber für sie nicht
sie kommandiert ja nur

HERTA

Er hat auch nur kommandiert

FRAU ZITTEL

Das war aber etwas anderes

HERTA

Wieso

FRAU ZITTEL

Das verstehst du nicht
Der Professor war ein feiner Mensch
der feinste Mensch
den ich gekannt habe
in Neuhaus kann ich dauernd die Klappsessel
auf die Terrasse hinaus- und wieder hineintragen
einmal will sie draußen sitzen
und einmal drinnen

In Neuhaus ist die Frau Professor unausstehlich
in Wien nimmt sie sich ja immer zusammen
da kann sie nicht wie sie will
In die Universität durfte sie nie
das hat ihr der Professor verboten
sie nimmt die gerade gebügelten Hemden aus dem Koffer und zählt sie ab
Das ganze Leben immer
im Museum gelebt hat der Professor gesagt
Er hätte ganz einfach nicht mehr nach Österreich
zurückkommen dürfen
in Oxford haben sie ein schönes Leben gehabt
das kannst du dir gar nicht vorstellen
der Professor war ja auch in Oxford eine Berühmtheit
Der Professor Robert hat mich nach Salmannsdorf eingeladen
mein Bruder ist tot hat er gesagt
jetzt können Sie ja im Sommer zu mir
nach Salmannsdorf kommen
das will ich aber nicht
sie legt die abgezählten Hemden in den Koffer zurück
Immer wieder wollte der Professor Robert
daß ich zu ihm nach Salmannsdorf gehe
da wär ich ja verrückt
der Professor Robert ist ja ein Pflegefall
So ein alter Mann in einem so großen Haus
Der Professor hat immer gesagt
sein Bruder Robert stirbt zuerst
der Professor Robert war immer der Kranke
der Professor war immer gesund
mein Bruder Josef wird uralt
hat der Professor Robert immer gesagt
sie lehnt sich am Tisch an
Das Klavier haben sie vorausgeschickt
per Schiff

ich hab immer größten Wert darauf gelegt
daß die Socken in Ordnung sind
die Socken und die Hemden
sie geht zum Fenster und stellt sich neben Herta auf
Kaum bin ich an ihrem Bett
verlangt sie
daß ich ihr vorlese
dreht sich um und schaut durchs Garderobenzimmer
Vor den Krüppeln
müssen Sie sich in acht nehmen Frau Zittel
hat er gesagt
vor den Blinden vor allem
Der Professor war ein Menschenkenner
sie entdeckt Staub auf dem Tisch, nimmt das Staubtuch
und wischt den Tisch ab, während sie die Tischplatte
begutachtet
Die Frau Professor sieht sofort den Staub
wenn sie hereinkommt
Die reichen Wiener sind alle
auf dem Döblinger Friedhof begraben
Ich glaube die Mattersburger Essigfabrik
gehört noch ihr
Der Professor hat sich um Geld nie gekümmert
sie begutachtet die Tischplatte, dann, hoch aufgerichtet
Der Professor hat die Wohnung nur verkauft
weil sie ihn immer angefleht hat
er soll die Wohnung nicht verkaufen
sie hat ihn so lange angefleht
bis er die Wohnung verkauft hat
an einen Perser
zu Herta direkt
Wahrscheinlich ist es ein Glück
daß du keine Eltern mehr hast

sie bückt sich und staubt die Tischfüße ab
Die Elternlosen werden immer bedauert
hat der Professor gesagt
dabei sind sie lebenslänglich im Vorteil
sie steht auf und spricht Herta direkt an
Ich bin dir widerlich nicht wahr
ich weiß was du denkst
die sechzigjährige Tochter
die sich von ihrer zweiundneunzigjährigen Mutter
tyrannisieren läßt
schaut auf die Uhr, dann zur Eingangstür
Wenn der Professor Robert übernachtet
kann ich die ganze Nacht nicht schlafen
ununterbrochen verlangt er was
Wenn er hereinkommt
dann nimmst du ihm gleich den Hut ab
Daß Wien mein Tod ist
habe ich immer gewußt
hat der Professor gesagt
In Oxford bin ich genauso wenig zuhause
wie in Wien
sie nimmt den Anzug und hebt ihn in die Höhe
Der Professor wird schon gewußt haben
was er tut
der Professor war ja nicht verrückt
der Professor hat ja einen scharfen Verstand gehabt
er war nicht lebensüberdrüssig
Die Familie hat ihn nie verstanden
der Sohn versteht ihn nicht
die Töchter verstehn ihn nicht
Ein Geistesmensch wird nie verstanden
hat der Professor gesagt
ein Geistesmensch ist immer unverstanden

ganz allein geht ein Geistesmensch
durch sein Leben
wenn sie auch alle erfrieren an seiner Seite
hat der Professor gesagt
sie riecht am Anzug
Ich hätte den Anzug nicht in die Putzerei geben sollen
es ist meine Schuld
ich werde den Herrn Professor Lukas bitten
daß er mir den Anzug schenkt
sie hebt den Anzug in die Höhe
Dreißig Jahre hat der Professor
den Anzug angehabt
sie richtet sich Zwirn und Nadel her, um das Loch in der
Weste zu flicken
Wenn wir uns auch von den geliebten Menschen trennen müssen
sie legt die Weste auf den Tisch
ihre geliebten Kleidungsstücke bleiben uns ja
Der Professor hat ja keine andere Wahl gehabt
wahrscheinlich war auch das Wetter schuld
er hat noch gesagt er wird die Frau Professor
vom Friseur Mohr abholen
die ist immer nur zum Friseur Mohr gegangen
jeden Donnerstag vor der Josefstadt
sie hängt den Anzug ohne Weste wieder auf und knöpft
die Jacke zu, während sie sagt
Der Sohn hat ihm viel mehr Schwierigkeiten gemacht
als die Töchter
die hat er sich schon gefügig gemacht
der Professor Lukas hat das Leben seines Vaters zerstört
In Wien war ihm schon lang alles widerwärtig
ich gehe nurmehr noch widerwillig in die Stadt hat er gesagt
zu Herta direkt
Für dich hätte er in Oxford keine Verwendung gehabt

Jetzt bist du schon so lang da
und verstehst noch immer nichts
sie richtet sich die Weste zum Flicken her
sie schaut auf die Koffer
letztenendes bleibt alles
mir überlassen
kein Mensch außer mir
hat jemals etwas getan in diesem Haushalt
zehn zwölf dreizehn Koffer
und die Taschen
wie gut daß wenigstens noch ein paar Tische und Sessel da sind
und die Betten
Wahrscheinlich übernachtet der Professor Robert heute bei uns
Die Mutter hat nie begriffen wenn ich ihr gesagt habe
daß ich überarbeitet bin
schaut sich im Garderobenzimmer um
Vierzig Jahre und nur selten ein gutes Wort
Ich hab aber nie die Kraft gehabt
wegzugehn
den Professor hätte ich auch nie allein gelassen
er hat mich immer gebraucht
zu Herta direkt
Wer einmal in die Großstadt gegangen ist
kann nicht mehr auf das Land zurück
Am Dienstag geh ich zur Mutter
Der Professor hat Altersheime immer gehaßt
ich vertrage den Geruch der Altersheime nicht
hat er immer gesagt
Sehen Sie zu Frau Zittel
daß Sie nicht krank werden
Sie können sich Kranksein nicht leisten
HERTA *mit dem Staubtuch in der Hand auf die Straße hinunterschauend*
Der Herr Professor wollte mir in Graz

ein Paar Schuhe kaufen

FRAU ZITTEL

Mir hat er auch immer Schuhe versprochen
wenn wir nach Graz gefahren sind
aber er hat mir in Graz nie Schuhe gekauft
so oft bin ich mit ihm in Graz gewesen
aber er hat mir nie Schuhe gekauft in Graz
sie macht den Koffer zu, dann zu Herta aufblickend
Daß ich der Mutter Tolstoj vorlesen muß
hat er mir eingeredet
Wenn ich zu spät komme droht mir die Mutter
und beschimpft mich
sie geht zu Herta und drückt ihr Haar leicht an
Beide schauen aus dem Fenster
Die Herrschaften werden gleich da sein

Zweite Szene

Im Volksgarten
Zu Mittag
Trübes Wetter

Anna und Olga gehen nach dem Begräbnis des Vaters nachhause; Professor Robert Schuster, ihr Onkel, bleibt im Hintergrund, ist noch nicht zu sehen; aber man sieht das Burgtheater im Nebel

ANNA *bleibt ein paar Schritte vor einer Bank stehen*

Das war das kürzeste Begräbnis
das ich jemals erlebt habe
Und das fürchterlichste

OLGA *ist auch stehengeblieben*

Es wird schwer sein
das Haus in Oxford zu verkaufen
ein halbes Jahr danach gesucht
und endlich im letzten Moment gefunden
und jetzt muß es wieder verkauft werden

ANNA *schaut zurück*

Der Vater hat sich ja vor Oxford gefürchtet
alle die er gekannt hat
sind weggestorben
er hätte ja gar niemanden mehr gehabt in Oxford
Wien ist ihm verhaßt gewesen
aber in Oxford hätte er nichts mehr gefunden
das ihm vertraut gewesen ist
auch in Oxford hat sich alles verändert

OLGA

Die Verbitterung hat man ihm angesehen
er hat es nicht mehr ausgehalten
es hätte aber auch nichts genützt

wenn er schon vor ein paar Jahren
nach Oxford zurückgegangen wäre

ANNA

Da hätte er ja den Lehrstuhl
nicht haben können
Der Professor Strotzka hat alles auf ihn gesetzt

OLGA

Die Idee hatte ja die Mutter

ANNA

Die Mutter wollte niemehr nach Oxford
sie hat sich aber damit abgefunden
Die Mutter wollte in Wien umziehen
nicht nach Oxford
es ist ja auch gleich was sie wollte
der Vater hat sich nie an sie gehalten
es war ihm immer gleichgültig was sie gedacht hat
sie hat sich ja nie durchgesetzt
Oxford ist mir ein Alptraum
aber Wien ist mir jeden Tag
der viel größere Alptraum
ich kann hier nicht mehr existieren
ich wache auf und habe es mit der Angst zu tun
die Zustände sind ja wirklich heute so
wie sie achtunddreißig gewesen sind
es gibt jetzt mehr Nazis in Wien
als achtunddreißig
du wirst sehen
alles wird schlimm enden
dazu braucht es ja nicht einmal
einen geschärften Verstand
jetzt kommen sie wieder
aus allen Löchern heraus
die über vierzig Jahre zugestopft gewesen sind

du brauchst dich ja nur mit irgend einem unterhalten
schon nach kurzer Zeit stellt sich heraus
es ist ein Nazi
gleich ob du zum Bäcker gehst
oder in die Putzerei in die Apotheke
oder auf den Markt
in der Nationalbibliothek glaube ich
ich bin unter lauter Nazis
sie warten alle nur auf das Signal
um ganz offen gegen uns vorgehen zu können
sie ruft
Laß dir nur Zeit Onkel Robert
wir warten hier
zu Olga
In Österreich mußt du entweder katholisch
oder nationalsozialistisch sein
alles andere wird nicht geduldet
alles andere wird vernichtet
und zwar hundertprozentig katholisch
und hundertprozentig nationalsozialistisch

OLGA

Die Mutter wird es nicht lang in Neuhaus aushalten

ANNA

Am Samstag ist ja in der Josefstadt Minna von Barnhelm
da geht sie sicher
in Neuhaus kann sie die Zittel herumkommandieren

OLGA

Und die Herta
nimmt sie die auch mit

ANNA

Auf die Herta kommt es schon nicht mehr an
die soll sie ruhig behalten
die Zittel kann ja die groben Arbeiten

nicht mehr machen
die Zittel ist ja jetzt schon die Hausdame
und nur in zweiter Linie Wirtschafterin
Der Vater hat sich ja in den letzten Jahren
mehr mit der Zittel unterhalten
als mit der Mutter
ohne die Zittel wäre nichts mehr gegangen

OLGA

Lebt ihre Mutter noch

ANNA

Die ist zweiundneunzig
in einem Altersheim in Kritzendorf
der Vater hat das bezahlt
das geht jetzt nicht mehr

OLGA

Die Mutter hat ja nicht nur die Pension

ANNA

Sie hat ja noch immer
die Essigfabrik
und die Fezfabrik
wenn sie sich auch darum nicht mehr kümmert
sie verdient damit Unsummen
selbst der Vater hat die Fabriken
nicht umbringen können
ruft dem Onkel zu
Wir warten hier Onkel Robert
wir haben Zeit
Die Zittel hat gekocht
zu Olga
In Oxford hat er sein Buch fertigschreiben wollen
wahrscheinlich ist das Ganze jetzt kaputt
Das Klavier vorausgeschickt
so ein Unsinn

solang ich in der Nationalbibliothek arbeiten kann
ist ja alles in Ordnung
mir ist das schon oft unerträglich
du kannst dir ja nicht vorstellen
wie blödsinnig diese Leute sind
Der Direktor ist ein unerträglicher Mensch
zu Mittag setzt er sich genau an den Tisch
mir gegenüber
ein Salzburger oder Tiroler
jedesmal verdirbt er mir schon wenn er auftaucht
den Appetit
mein Gott diese Leute
aber bei uns wird ja auch alles nur parteipolitisch besetzt
die Leute können gar nicht beschränkt genug sein
um auf die höchsten Posten zu kommen
überall sitzen diese Idioten
das ist es ja auch das den Vater immer
wahnsinnig gemacht hat
die Universität ist ja auch voller Idioten
darunter hat er die zwanzig Jahre gelitten
steiermärkische Trottel salzburgische Idioten
als Kollegen
das geistige Leben in dieser Stadt
ist ja schon beinahe erstickt in der Niederträchtigkeit
und in der Stumpfsinnigkeit seiner Postenschacherer
Von meinen Kollegen sind ja neunzig Prozent Nazis
hat der Vater gesagt
entweder sie vertreten den katholischen
oder den nationalsozialistischen Stumpfsinn
gemein und niederträchtig sind sie alle
die Stadt Wien ist eine einzige stumpfsinnige Niederträchtigkeit
Es ist ihm ja gar kein Gespräch mehr möglich gewesen
am Ende hat er nurmehr noch den Onkel Robert gehabt

OLGA

Du müßtest ja nicht
in die Nationalbibliothek gehen

ANNA

Was denn sonst
ohne die Nationalbibliothek hielte ich es
ja überhaupt nicht aus
ich wüßte mit meinem Leben nichts anzufangen
du glaubst doch nicht
daß ich untätig zuhause sitzen könnte
das hab ich nie zustande gebracht
Warten darauf was die Fabriken abwerfen wie die Mutter
davor hat es mich immer gegraust
Die Mutter hätte sich auch geistig beschäftigen sollen
dann wär es mit ihr nicht soweit gekommen
Die Josefstadtgeherei ist ja nur eine Marotte
in die Krankheit geflüchtet
Ich gehe in Minna von Barnhelm
das ist ja keine Geistesbeschäftigung
diesen Leuten regelt das Theater ja nur die Verdauung

OLGA

Wenn sie das Theater nicht hat
hat sie gar nichts

ANNA

Das ist ja das Erbärmliche daran
im Grund ist die Mutter vom Vater vernichtet worden

OLGA

Und der Vater von ihr

ANNA

Die Menschen bringen sich immer gegenseitig um
Eheleute bringen sich immer um
es fragt sich nur wer zuerst vernichtet wird
wer sich zuerst zerstören

und vernichten läßt
darauf ist die Ehe aufgebaut
da können sie alle ihr Lied singen
Ihre Anfälle sind ja ihr Machtmittel
damit hatte sie den Vater zwei Jahrzehnte in der Hand
zuerst war es wahrscheinlich gar kein Theater
wahrscheinlich ist es auch jetzt kein Theater
und ist doch ein Theater
die Krankheiten dieser Art
sind wirkliche Krankheiten und doch Theater
ruft dem Onkel zu
Wir müssen nicht hetzen Onkel Robert
zu Olga
Das ist ja auch das Ende von Onkel Robert
nur der Onkel Robert ist kein Selbstmordtypus
Leute wie der Onkel Robert
stürzen sich nicht aus dem Fenster
die werden auch nicht von den Nazis gejagt
die ignorieren die meiste Zeit was um sie herum ist
gefährlich ist es nur mit solchen wie dem Vater
die ununterbrochen alles sehen und alles hören
und dadurch immer Angst haben
Der Onkel Robert hat nicht immer Angst
der Onkel Robert genießt ja noch heute sein Leben
der Vater hat sein Leben nie genossen
der Onkel Robert ist der geborene Genießer
der Onkel Robert glaubt auch nicht daß es in Wien
im Grunde doch nur Nazis gibt
das hört er sich an aber er glaubt es nicht
es berührt ihn gar nicht
deshalb hält er es auch in Neuhaus aus
der Vater hat es in Neuhaus nie ausgehalten
Im Musikverein stört es ihn auch nicht

daß in den Konzerten lauter Nazis sitzen
der Onkel Robert kann Beethoven hören
ohne an den Reichsparteitag in Nürnberg zu denken
das konnte der Vater eben nicht
Wir waren auch immer lieber mit dem Onkel Robert zusammen
als mit dem Vater
schon in der Kindheit liefen wir wann wir nur konnten
zum Onkel Robert
weil uns der Vater zu gefährlich gewesen ist
Die Denkenden waren schon immer die Gefährlichen
die Arglosen die Beethoven ungestört hören können
die haben die Menschen lieber
Durch den Onkel Robert haben wir
eine schöne Kindheit gehabt

OLGA

Aber der Vater ist ja auch regelmäßig
in den Musikverein gegangen

ANNA

Ja aber es war ihm immer entsetzlich
durch die doppelte Anstrengung
denn er hat die Musik nur hören können
indem er zuerst die nationalsozialistische Gesinnung
der Musikvereinsbesucher überhört hat
er hat sozusagen alle Augen und Ohren zudrücken müssen
um Musik hören zu können
Der Vater war zu kompliziert für das Leben
Er hat geglaubt in Oxford nocheinmal
von vorn anfangen zu können
das war der Irrtum
es geht nicht zwanzig Jahre in Wien durchzuhalten
gegen alles in einem
und dann ganz einfach wieder nach Oxford zurückzugehen

OLGA *Onkel Robert beobachtend*

Der Onkel Robert hat den Vater
nie verstanden

ANNA

Die zwei haben sich geliebt
mehr geliebt als alles andere
aber sie haben sich nie verstanden

OLGA

Onkel Robert hab ich gesagt
du mußt ja bei dem kalten scheußlichen Wetter
nicht auf das Begräbnis gehn

ANNA

Das ist doch selbstverständlich daß der Bruder
auf das Begräbnis des Bruders geht

OLGA

Ich hab nicht gedacht
daß es so schnell vorbei ist

ANNA

Wenn nichts gesprochen wird am Grab
und wenn das Wetter so schlecht ist
und wenn so wenig Leute da sind
geht es schnell
Ich fühl mich auf dem Döblinger Friedhof
wie zuhause
in Wien nicht
aber auf dem Döblinger Friedhof fühl ich mich immer
wie zuhause
das kommt weil wir mit den Eltern so oft
auf den Döblinger Friedhof gegangen sind

OLGA *über Onkel Robert*

Der Onkel Robert ist alt geworden
da bleibt er immer stehen
und beobachtet die Saatkrähen

ANNA

Das tun alle
die keine Luft bekommen
das wird dann immer
mit Tierliebe verwechselt
Der Onkel Robert war immer
der Professor für Philosophie
aber der Vater war der philosophischere
Irgendwann ist euer Onkel Robert zurückgeblieben
hat der Vater gesagt
zuerst haben sich die beiden gleich entwickelt
aber irgendwann ist der Onkel Robert zurückgeblieben
aber der Onkel Robert war immer
ein gutmütiger Mensch das war der Vater nicht
der Vater war immer unberechenbar
Eigentlich war der Vater immer nur
mit der Zittel verheiratet
die Mutter ist ihm nurmehr noch auf die Nerven gegangen
mit der Mutter hat er nichts mehr anfangen können
während sich die Zittel mehr und mehr
zu einer richtigen Gefährtin entwickelt hat
ist ihm die Mutter zu einer Nebensächlichkeit
und eigentlich nur lästig geworden
sie war ihm nebensächlich
sie hat sich nicht mehr angestrengt
eure Mutter hat einen leeren Kopf
hat der Vater immer gesagt jahrzehntelang
Die Zittel hat sich schließlich
nurmehr noch englisch mit ihm unterhalten
und eine philosophische Debatte
war dann auch nur mit der Frau Zittel möglich
Die Mutter hatte nurmehr noch die Essigfabrik
und die Fezfabrik im Kopf
die Zittel las Descartes und Spinoza

die Zittel war sein Geschöpf
die Mutter konnte das nicht sein
und wollte das auch nicht sein
die Mutter beherrschte nur das Gesellschaftliche
das interessierte den Vater aber nicht
der Vater hat Gesellschaft und Gesellschaften gehaßt
er nannte sich ja selber einen Gesellschafts- und Gesellschaftenhasser
Der Onkel Robert ging immer ganz gern
auf Gesellschaften
selbst auf die widerwärtigsten

OLGA *geht, während Anna in die entgegengesetzte Richtung schaut, auf den Onkel Robert zu und führt ihn, der auf zwei Stöcken geht, zur Bank*
Die Zittel kocht noch einmal
Morgen ist das letzte Frühstück
in der Wohnung
Du fährst doch nicht heute nach Neuhaus zurück

PROFESSOR ROBERT
Neinnein die russischen Saatkrähen sind noch da

OLGA
Die Zittel fährt auf jeden Fall mit dir
nach Neuhaus

PROFESSOR ROBERT *zu Anna, die sich umgedreht hat*
Wann fahrt ihr also nach Oxford

ANNA
Übermorgen Onkel Robert
wie geplant

PROFESSOR ROBERT
Es wird nicht leicht sein
das Haus zu verkaufen
du hast dich so bemüht es zu finden

ANNA
In England ist ein solches Haus
schwer verkäuflich

zuerst findet man es nicht
und dann kann man es nicht verkaufen

PROFESSOR ROBERT

Ich denke daß ein solches Haus
nur mit Verlust zu verkaufen ist

ANNA

Vielleicht bleib ich mit Lukas eine Zeit
in Oxford
das Haus ist ja nicht eingerichtet

PROFESSOR ROBERT

Für das Geld hättet ihr in der Gegend von Neuhaus
einen schönen großen Besitz bekommen

ANNA

Der Vater wollte ja nach Oxford zurück
nicht nach Neuhaus

PROFESSOR ROBERT

Das war ja der Fehler daß er geglaubt hat
er kann ohne weiteres nach Oxford zurückgehen
am Ende hat er eingesehen
daß das nicht geht
Ich bin so an Neuhaus gewöhnt
schaut sich um
Wien ist mir viel zu anstrengend
um diese Zeit
im März ist Wien nichts für mich
vor Anfang Juni ist es nichts für mich

ANNA

In Neuhaus geht dir ja nichts ab
die Mutter ist froh daß sie dich hat in Neuhaus
die Mutter würde ohne dich verkommen in Neuhaus

PROFESSOR ROBERT

In Neuhaus sind lauter alte Leute
die in Wien nicht mehr zurechtkommen

Alte und Kranke und Krüppel
aber ich hab Neuhaus von Kind an geliebt
deine Mutter hat es da schon schwerer
die hat Neuhaus immer gehaßt
nichts hat sie so gehaßt wie Neuhaus
der Vater hat sie nach Neuhaus verbannt
jetzt hat sie sich gewöhnt daran
Aber sie sitzt nur den ganzen Tag in ihrem Sessel
entweder auf der Terrasse oder im Speiszimmer
Über dieser Frau ist auch ein Fluch
Wenn sie doch nur eine literarische Figur wär
aber sie ist doch eine wirkliche
hab ich zu eurem Vater immer gesagt
das ist das Unglück

OLGA

Willst du dich setzen

PROFESSOR ROBERT *setzt sich unter Zuhilfenahme seiner Nichten auf die Bank*

In Wien ist es im März noch tiefer Winter
Ende Jänner sagen die Wiener schon es ist Frühling
aber noch Ende März ist es tiefer Winter
Während meiner Universitätszeit
bin ich zu Mittag immer in den Volksgarten gegangen
euer Vater nicht
der ist immer gleich in die Herrengasse hinübergegangen
ich kann mich nicht erinnern
daß er einmal in den Volksgarten gegangen wäre
außer zum Frühstück
das hat er oft in der Meierei eingenommen

ANNA

In Neuhaus wird doch die Straße
durch den Garten gebaut
hast du schon etwas unternommen dagegen

PROFESSOR ROBERT

Das dauert noch Jahre
das erlebe ich ja gar nicht mehr
vor fünf oder sechs Jahren wird die Straße nicht gebaut
das erlebe ich nicht mehr

ANNA

Aber das entwertet doch das Grundstück

PROFESSOR ROBERT

Das kann schon sein

ANNA

Die Mutter hat einen Protestbrief
an den Bürgermeister geschrieben

PROFESSOR ROBERT

Das weiß ich
ich protestiere nicht
ich protestiere gegen nichts
ich protestiere gegen nichts mehr
alle Proteste verbieten sich am Lebensende

ANNA

Du solltest auch einen Protestbrief
an den Bürgermeister schreiben
und an das Ministerium
wenn du das machst hat das Gewicht
das hat mehr Gewicht als alles andere

PROFESSOR ROBERT

Ich schreibe keinen Protestbrief
mir ist es ganz egal
ob die Straße durch den Garten gebaut wird oder nicht

ANNA

Aber das ist doch unsinnig
schon uns zuliebe mußt du den Protestbrief schreiben

PROFESSOR ROBERT

Ich habe soviel protestiert in meinem Leben

und es hat überhaupt nichts genützt

ANNA

Du brauchst nur unterschreiben
wir setzen den Protest auf
und du liest das Ganze durch
und wir schreiben es ins Reine
und du unterschreibst nur

PROFESSOR ROBERT

Mir ist es ganz egal ob die Straße gebaut wird
oder nicht
für mich hat das keine Bedeutung mehr

ANNA

Der Vater hätte dagegen etwas unternommen
der schöne Apfelbaumgarten

PROFESSOR ROBERT

Euer Vater hätte mich auch nicht dazu bringen können
einen solchen Protest zu schreiben
ja wenn sie mein Haus niederwalzen würden dann ja
aber so
die Apfelbäume sind ja alt
die gehen spätestens mit mir ein
Ich kann in Neuhaus keine Feindschaft brauchen
Was eure Mutter tut geht mich nichts an
das ist ihre Sache
aber mich müßt ihr mit solchen Lappalien in Ruhe lassen
er ergreift Annas Hand
Du bist immer dieselbe
kämpferisch mutig und kämpferisch
In Neuhaus will ich meine Ruhe haben
ich kann mich nicht mit dem Bürgermeister auf
Kriegsfuß stellen
Das ist ja schließlich mein Lebensabend
und der ist schon gleich zu Ende

ANNA

Ist es dir nicht zu kalt auf der Bank

PROFESSOR ROBERT

Mir ist nicht kalt
Euer Vater hat immer alles auf eine Karte gesetzt
mich hat sein Selbstmord nicht überrascht
Es hat eben zu lang gedauert
vor einem halben Jahr hätte er nach Oxford gehen müssen
jetzt war es für ihn zu spät
er hat ja immer gesagt
aus Wien kann man nur gleich wieder verschwinden
oder sich umbringen
Wenn ich ehrlich bin
ich hab nie an Selbstmord gedacht
euer Vater hat mit dem Gedanken schon als Kind gespielt
da hab ich noch gar nicht verstanden was das ist Selbstmord
hat er sich schon Gedanken darüber gemacht
Ausschlaggebend war ja
daß ihn der Wiener Bürgermeister persönlich
aufgefordert hat nach Wien zurückzukommen
der hat ihn ja auf den Lehrstuhl gelockt
Aber es war ja schon ein Fehler
ausgerechnet gegenüber dem Heldenplatz
eine Wohnung zu kaufen
wo ihm doch auch in Grinzing und in Sievering
eine Wohnung angeboten worden ist
Ich habe ihm ja sofort von der Inneren Stadt abgeraten
darauf hat er nicht gehört
eure Mutter war das erste Opfer
dieses unseligen Entschlusses
Am besten haben wir uns verstanden
als euer Vater in Oxford
und als ich in Cambridge gewesen war

tatsächlich ein innigstes Verhältnis kann ich sagen
Ich war dazu geeignet
nach Wien zurückzugehen
euer Vater nicht
ich hatte ja auch immer mein geliebtes Neuhaus
im Hintergrund
euer Vater nicht
ich hab mich auf dem Land immer wohl gefühlt
euer Vater hat das Land gehaßt
er hat nichts so gehaßt wie das Landleben
Er hat eure Mutter die das Landleben immer genauso gehaßt hat
nach Neuhaus verbannt
und hat sich in Wien ruiniert
jedes Jahr in Wien war für ihn ein weiterer großer Schritt
in sein unglückliches Ende hinein das ist die Wahrheit
euer Vater hatte den schärferen Verstand
und er war der sensiblere Charakter
Neuhaus hat er immer ausgerufen
das halte ich doch nur Stunden aus
das ist ja ein Todesurteil für einen Geistesmenschen
er hat recht gehabt

OLGA *setzt sich auch auf die Bank*

PROFESSOR ROBERT

In gewisser Weise
hat er genauso wie eure Mutter
an Verfolgungswahn gelitten

ANNA *heftig*

Verfolgungswahn
wie kannst du so etwas sagen
Du weißt doch selbst
wie die Situation ist
es ist doch alles viel schlimmer
als achtunddreißig

und es wird noch alles viel fürchterlicher sein
die Feindschaft zeigt sich ja schon ganz offen
der Judenhaß zeigt sich ja jetzt schon ganz offen
Du sagst du hörst und siehst nichts
weil du es nicht hören und sehen willst
weil dir mit dem Alter Hören und Sehen
vergangen ist
das ist der Unterschied
dem Vater ist in vierzig Jahren in Wien
Hören und Sehen nicht vergangen
und der Mutter auch nicht
du glaubst doch nicht wirklich
daß sie ihre Anfälle vortäuscht
das glaubst du doch nicht wirklich
das wär ja perfid gedacht
Verzeih Onkel Robert
aber du warst immer gehörlos
und du hast nie etwas gesehen
während die Eltern immer alles gehört und gesehen haben
Du hast dich in dein Alter geflüchtet
du vergißt daß der Vater zwei Jahre älter ist
als du
Und er wäre noch einmal nach Oxford gegangen
weißt du was das heißt
er wäre noch einmal nach Oxford zurückgegangen
weil er die Wiener Atmosphäre nicht mehr ausgehalten hat
während du dich in Neuhaus
auf das Alter zurückgezogen hast
In Neuhaus siehst du nichts und hörst du nichts
in Wien siehst du und hörst du aber alles
und zwar jeden Tag mit noch größerer Deutlichkeit
die Juden haben Angst in Wien
die haben sie immer gehabt

und die werden sie immer haben
den Juden kann man die Angst nicht nehmen
niemand nimmt sie ihnen ab
In Neuhaus brauchst du dich nicht zu fürchten
n o c h nicht
auf dem Land wissen sie ja gar nicht
was ein Jude ist

OLGA

Vielleicht sollten wir weitergehen

ANNA *zu Olga*

Du denkst wie Onkel Robert
du denkst alles ist nicht so schlimm
während es doch das Schlimmste ist
du machst dir auch die ganze Zeit vor daß nicht wahr ist
was nicht wahr sein soll
du hast dich immer in dich zurückgezogen
vor der Wahrheit
wie der Onkel Robert nach Neuhaus
ihr seht beide nichts
ihr hört beide nichts

PROFESSOR ROBERT

Ich verstehe dich ja
aber du sollst dich nicht aufregen wegen etwas
das nicht zu ändern ist
die Wiener sind Judenhasser
und sie werden Judenhasser bleiben
in alle Ewigkeit
das weiß ich auch
aber du glaubst doch nicht
daß ich mir deswegen mein Leben vergrause
das kannst du von mir nicht verlangen
ich lebe in Neuhaus und fahre wöchentlich in den Musikverein in die Stadt
ich will meine Ruhe haben

die Jugend hat sich immer den Kopf zerbrochen

ANNA

Der Vater hat sich umgebracht
und euch läßt der Grund völlig kalt

PROFESSOR ROBERT *bedeutet ihr, sich zu ihnen auf die Bank zu setzen*

Diese Debatten führen zu nichts
das ganze Leben haben wir diese Debatten geführt
ich bin nicht mehr gewillt
diese Debatten zu führen

ANNA *setzt sich*

Das ist ja das Entsetzliche
das ist ja das Fürchterliche

PROFESSOR ROBERT

Ich weiß genau was los ist
aber ich lasse mich nicht mehr darauf ein
ich will mich nicht mehr darauf einlassen
das kann man von mir nicht mehr verlangen
ich bin ein alter Mann das ist keine Entschuldigung
aber ich kann doch Verständnis erwarten oder nicht

ANNA

Ganz Neuhaus wird ja vernichtet
wenn die Straße durch den Garten gebaut wird
bedeutet das ja das Ende von Neuhaus

PROFESSOR ROBERT

Da müßte man ja ununterbrochen
Tag und Nacht protestieren
denn überall wird alles vernichtet
überall wird die Natur vernichtet
die Natur und die Architektur alles
Bald wird alles vernichtet sein
die ganze Welt wird bald nicht mehr wiederzuerkennen sein

ANNA

Es genügt ja wenn du nur deine Unterschrift

unter das Protestschreiben setzt
nur deinen Namen

PROFESSOR ROBERT

Ich unterschreibe schon so viele Jahre nichts mehr
Ich protestiere schon Jahrzehnte gegen nichts mehr

ANNA

Das ist ja das Fürchterliche
daß sich alle ununterbrochen aufregen
aber sie protestieren nicht
alle regen sich fortwährend über alles auf
aber kein Mensch tut etwas dagegen

PROFESSOR ROBERT

Eine vollkommen sinnlose Straße
ich weiß das
eine totale Verschandelung von Neuhaus
aber ich unterschreibe keinen Protest
Das ganze Leben ist ja ein einziger Protest
und es nützt gar nichts
alle haben sich nur verschlissen mit ihren Protesten
gegen alles wird ja protestiert heute
und es nützt nichts

ANNA

Wo du doch die besten Verbindungen
zu den Ministerien hast
du kennst noch so viel einflußreiche Leute
und bist zum Großteil mit ihnen allen befreundet

PROFESSOR ROBERT

Ich mische mich in nichts mehr ein
mein Leben ist ja mehr oder weniger abgeschlossen
mir ist es ganz egal was mit Neuhaus geschieht
wie es mir auch egal ist was mit den anderen Orten geschieht
sollen alle machen was sie wollen
ich protestiere gegen nichts mehr

das heißt ja nicht daß ich nicht dagegen bin
ich bin ja gegen fast alles
aber protestieren wie du dir das vorstellst nein
Ich gebe meine Unterschrift nicht mehr her
Wenigstens in Neuhaus will ich meinen Frieden und meine Ruhe haben

OLGA

Es wird ja nicht nur die Straße durch den Apfelgarten gebaut
sie bauen auch eine Straße durch den Wald
im Mai wird der halbe Wald abgeholzt

PROFESSOR ROBERT

Das weiß ich
das entgeht mir ja nicht
daß alles zerstört wird
ihr tut ja so als wüßte ich davon nichts
ich weiß auch daß die alte Schule abgerissen wird
aber ich protestiere nicht mehr
dazu seid ihr da
die nächste Generation
die Welt ist ja schon heute nurmehr noch eine zerstörte
alles in allem unerträglich häßliche
man kann hingehen wo man will
die Welt ist heute nur noch eine häßliche
und eine durch und durch stumpfsinnige
alles verkommen wohin man schaut
alles verwahrlost wohin man schaut
am liebsten möchte man gar nicht mehr aufwachen
in den letzten fünfzig Jahren haben die Regierenden
alles zerstört
und es ist nicht mehr gutzumachen
die Architekten haben alles zerstört
mit ihrem Stumpfsinn
die Intellektuellen haben alles zerstört
mit ihrem Stumpfsinn

Telegram@shabarsbibliothek

das Volk hat alles zerstört
mit seinem Stumpfsinn
die Parteien und die Kirche
haben alles mit ihrem Stumpfsinn zerstört
der immer ein niederträchtiger Stumpfsinn gewesen ist
und der österreichische Stumpfsinn ist ein durch und durch abstoßender
Die Industrie und die Kirche
sind an dem österreichischen Unglück schuld
die Kirche und die Industrie sind schon immer
am österreichischen Unglück schuld gewesen
die Regierungen hängen ja vollkommen
von Industrie und Kirche ab
das ist immer so gewesen
und in Österreich ist alles immer am schlimmsten gewesen
dem Stumpfsinn sind immer alle nachgelaufen
der Geist ist immer mit Füßen getreten worden
Die Industrie und der Klerus sind die Drahtzieher
des österreichischen Übels
Im Grunde kann ich euren Vater sehr gut verstehen
mich wundert ja daß nicht das ganze österreichische Volk
längst Selbstmord gemacht hat
aber die Österreicher insgesamt als Masse
sind heute ein brutales und dummes Volk
In dieser Stadt müßte ein Sehender ja
tagtäglich rund um die Uhr Amok laufen
er schaut in Richtung auf das Burgtheater
Was diesem armen unmündigen Volk geblieben ist
ist nichts als das Theater
Österreich selbst ist nichts als eine Bühne
auf der alles verlottert und vermodert und verkommen ist eine in sich
selber verhaßte Statisterie
von sechseinhalb Millionen Alleingelassenen
sechseinhalb Millionen Debile und Tobsüchtige

die ununterbrochen aus vollem Hals nach einem Regisseur schreien
Der Regisseur wird kommen
und sie endgültig in den Abgrund hinunterstoßen
Sechseinhalb Millionen Statisten
die von ein paar verbrecherischen Hauptdarstellern
die in der Hofburg und auf dem Ballhausplatz sitzen
an jedem Tag vor den Kopf
und am Ende doch wieder nur in den Abgrund gestoßen werden
Die Österreicher sind vom Unglück Besessene
der Österreicher ist von Natur aus unglücklich
und ist er einmal glücklich schämt er sich dessen
und versteckt sein Glück in seiner Verzweiflung

ANNA

Der Vater hat schon alles richtig gesehen
der Vater ist immer konsequent gewesen

PROFESSOR ROBERT

Sich aus dem Fenster zu stürzen
ist auch keine Lösung
wenn es auch was euren Vater betrifft
die Konsequenz gewesen ist
Euer Vater hat nie einen Ausweg gesehen
Ich gehe ganz einfach nicht mehr unter die Menschen
ich gehe nicht mehr unter die Menschen
und höre also nicht was sie sagen
und ich sehe ihre Fratzen nicht
euer Vater hat es aber ohne Menschen nicht ausgehalten
ich war stark genug nach Neuhaus zu gehn
euer Vater war dazu nicht imstande
Wahrscheinlich wäre er in Oxford total gescheitert
das Oxford von neunzehnhundertachtundachtzig
ist ja nicht mehr das Oxford von neunzehnhundertsiebenundfünfzig
die Engländer haben auch einen faschistischen Untersatz
das wird immer vergessen

auch die Engländer haben ihren Faschismus
in Oxford gab es auch und gibt es noch
den Judenhaß
In Europa ist es ganz gleich wo der Jude hingeht
er wird überall gehaßt

ANNA

Du sollst dich nicht so anstrengen Onkel Robert

PROFESSOR ROBERT

Ich strenge mich nicht an
aber ab und zu gestatte ich mir doch eine Erregung
damit ihr nicht glaubt
ich bin schon tot das bin ich nicht im Gegenteil
der Körper ist kaputt aber der Kopf ist jeden Tag
neu geboren
das ist ein entsetzlicher Zustand
in der Frühe kann ich mir nicht vorstellen
wieder auf die Beine zu kommen
aber ich gebe nicht auf
ich gebe nicht nach und ich gebe nicht auf
natürlich könnte ich nicht mehr in der Stadt leben
wer hätte gedacht daß wir einmal wieder
nach Neuhaus hinausziehen
und noch glücklich sind darüber
die Kindheitssommerfrische
als Zuflucht im Alter
Sehr oft habe ich gedacht ob euer Vater
nicht verrückt ist wahnsinnig oder verrückt
aber es glückte ihm immer wieder eine präzise Vorlesung
euer Vater hatte ja einen mathematischen Kopf
einen mathematischen philosophischen Kopf
durchaus eine österreichische Geistesspezialität
Rivalität zwischen uns
hat es nie gegeben

Bewunderung auch nicht
Respekt hatten wir voreinander immer das war alles
abgesehen von der geschwisterlichen Liebe
Beide hatten wir uns sehr schnell
von den Eltern abgesetzt
ich in die Philosophie Josef in die Mathematik
dabei war euer Vater der philosophischere Kopf
ich war immer der Professor er der Philosoph
Großbürgererbe
das belastete uns zeitlebens
unser Denken ist immer weit auseinander gegangen
es war immer ein entgegengesetztes
in Wien geboren das hat zeitlebens viel Kraft gegeben
Und soviel Verständnislosigkeit rundherum
es konnte immer nur ein fatales Leben sein
eine sogenannte Fatalexistenz keine andere
England hat uns gutgetan
dem Menschen tut das Ausland immer gut
wer ins Ausland geht profitiert in jedem Fall
Aber wer so lang im Ausland gewesen ist wie wir
noch dazu in England
der darf nicht mehr zurückgehen
und schon gar nicht nach Wien
in Wien wird ihm auf den Kopf geschlagen so lange
bis er vernichtet ist
Ich habe ihm gesagt er soll nicht mehr nach Oxford zurückgehen
er war nicht davon abzubringen
eure Mutter war dagegen
er hat nicht auf sie gehört
Aber wir haben natürlich alle ein erbärmliches Ende
er will aufstehen, aber es gelingt ihm nicht
Wir haben ja Zeit
in der ausgeräumten Wohnung

ist es ja auch nicht mehr gemütlich
es wäre besser gewesen im Ambassador oder im Sacher
zu essen

ANNA

Die Zittel hat es sich nicht nehmen lassen
einen Lungenbraten zu machen
dabei war das Geschirr schon eingepackt

PROFESSOR ROBERT

Die Zittel ist im Grunde der Mittelpunkt

ANNA

Lukas fährt zuerst die Niederreiter nachhause
er macht einen Umweg über Hütteldorf

PROFESSOR ROBERT

Das ist die Schauspielerin nicht wahr

ANNA

Die spielt schon so lang nicht mehr

PROFESSOR ROBERT

Wie lang kennt er sie denn schon

ANNA

Zwei drei Jahre

PROFESSOR ROBERT

Ist sie gut ich meine auf der Bühne

ANNA

Ich hab sie nie gesehen
angeblich hat sie im Burgtheater gespielt

PROFESSOR ROBERT

Im Burgtheater gespielt
eine Hauptrolle

ANNA

Angeblich ja

PROFESSOR ROBERT

Dann kann sie ja nicht so schlecht sein

ANNA

Jetzt wird auch auf dem Burgtheater so schlecht gespielt

PROFESSOR ROBERT

Das ist traurig
daß selbst auf dem Burgtheater nur noch schlechtes Theater gemacht wird
ich gehe ja schon jahrelang nicht mehr ins Theater
in Konzerte ja in den Musikverein ja
ich höre ja noch ganz gut

ANNA

Die Stücke sind nichts
und die Schauspieler sind auch nichts

PROFESSOR ROBERT

War diese Niederreiter nicht schon zweimal verheiratet

ANNA

Ja

OLGA

Mit einem türkischen Bei
und mit einem Mineralwasserfabrikanten

PROFESSOR ROBERT

Warum sich der Lukas immer mit solchen Leuten
abgegeben hat
Schauspielerinnen Tänzerinnen das ist doch nichts
Eure Mutter war ja auch Schauspielerin
das hab ich ganz vergessen
und sie hat natürlich nie auf dem Burgtheater gespielt
nur in Graz soviel ich mich erinnere

ANNA

Hast du sie einmal auf dem Theater gesehen

PROFESSOR ROBERT

In einer ganz kleinen Rolle
ich weiß nicht mehr in was für einem Stück
das ist schon so lang her
Als Kinder haben wir ja alle Theater gespielt richtiges Theater
entweder auf dem Dachboden

oder im Salettl in Neuhaus
Ende August
da sind wir endlich mit dem Textlernen fertig gewesen
eine einmalige Vorstellung höchst privat
nur vor auserwähltem Publikum
das ist schon allerhand daß er die Niederreiter
zusammen mit der Mutter im Auto nachhause fährt

ANNA

Geschmacklos
aber das war er immer unser Bruder
Am Begräbnistag des Vaters die Niederreiter zur Mutter ins Auto
das kann auch nur dem Lukas einfallen
er hat gar nicht daran gedacht uns seine Schwestern
nachhaus zu fahren
und dich hätte er ja auch nachhaus fahren können

PROFESSOR ROBERT

Ich bin immer lieber mit dem Taxi gefahren
und nie vor das Haus
ich hab mich immer vor dem Burgtheater absetzen lassen
um dann zu Fuß durch den Volksgarten zu gehn
das ist schon viele Jahrzehnte so
schaut auf das Parlament
Jetzt hat alles den Tiefpunkt erreicht
nicht nur politisch gesehen alles
die Menschen die Kultur alles
in ein paar Jahrzehnten ist alles verspielt worden
das ist in Jahrhunderten nicht mehr gutzumachen
wenn man bedenkt was dieses Österreich
einmal gewesen ist
daran darf nicht gedacht werden
das forderte ja den Selbstmord geradezu heraus
Ich war nie ein Anhänger der Monarchie
das ist ganz klar

das waren wir alle nicht
aber was d i e s e Leute aus Österreich gemacht haben
ist unbeschreiblich
eine geist- und kulturlose Kloake
die in ganz Europa ihren penetranten Gestank verbreitet
und nicht nur in Europa
dieser größenwahnsinnige Republikanismus
und dieser größenwahnsinnige Sozialismus
der mit Sozialismus schon seit einem halben Jahrhundert
nichts mehr zu tun hat
was die Sozialisten hier in Österreich aufführen
ist ja nichts als verbrecherisch
aber die Sozialisten sind ja keine Sozialisten mehr
die Sozialisten heute sind im Grunde nichts anderes
als katholische Nationalsozialisten
den Sozialismus haben die österreichischen Sozialisten
schon in den frühen fünfziger Jahren umgebracht
seither gibt es in Österreich keinen Sozialismus mehr
nur noch diesen ekelerregenden Pseudosozialismus
vor welchem einem jeden Tag schon in der Frühe der Appetit vergeht
diese sogenannten Sozialisten haben ja den heutigen Nationalsozialismus
in Österreich heraufbeschworen
diese sogenannten Sozialisten haben ja diesen neuen Nationalsozialismus
möglich gemacht
sie haben ihn nicht nur wieder möglich gemacht
sie haben ihn heraufbeschworen
diese sogenannten Sozialisten die schon ein halbes Jahrhundert
keine Sozialisten mehr sind
sind ja die eigentlichen Totengräber dieses Österreich
das ist ja das Erschreckende und tagtäglich Ekelhafte
die Sozialisten sind heute die Ausbeuter
die Sozialisten haben Österreich auf dem Gewissen
die Sozialisten sind die Totengräber dieses Staates

die Sozialisten sind heute die Kapitalisten
die Sozialisten die keine Sozialisten sind
sind die eigentlichen Verbrecher an diesem Staat
dagegen ist ja dieses katholische Gesindel geradezu unerheblich
Wenn es heute in Österreich wieder fast nur Nationalsozialisten gibt
so sind daran nur die Sozialisten schuld
Wenn Österreich heute ein so heruntergekommenes Volk
und ein so unansehnliches durch und durch verderbtes Land ist
so verdanken wir das diesen feisten und fetten Pseudosozialisten
pseudosozialistische Perfidie als Demokratie das ist es
Das Wort Sozialismus ist in meinen Ohren schon längst
ein widerwärtiges Schimpfwort
vor dem ich genauso Angst habe wie vor dem Wort Nationalsozialismus
alle diese Parteien
aber im Grunde alle Österreicher zusammen
sind heute die Totengräber ihres Landes
alles hier ist der Niedrigkeit ausgeliefert
und erstickt an jedem Tag in Gemeinheit und Heuchelei
Aber ich bin alt und habe keine Lust mehr
mich irgendwo einzumischen
es hätte ja auch keinen Sinn
wo alles nach Auflösung stinkt
und wo alles nach Zertrümmerung schreit
ist die Stimme des einzelnen zwecklos geworden
es ist ja nicht so daß gegen diese unheilvollen Vorgänge
nichts gesagt wird und nichts geschrieben wird
jeden Tag wird dagegen etwas gesagt und wird dagegen
etwas geschrieben
aber dieses dagegen Gesagte und dieses dagegen Geschriebene
wird nicht gehört und wird nicht gelesen
die Österreicher hören nichts mehr und sie lesen nichts mehr
das heißt sie hören etwas über katastrophale Zustände
tun aber nichts dagegen

und sie lesen auch über katastrophale Zustände tun aber nichts dagegen
die Österreicher sind ein Volk völliger Gleichgültigkeit
gegenüber ihren katastrophalen Zuständen geworden
das ist ihr Unglück das ist ihre Katastrophe
will aufstehen, aber es gelingt ihm nicht

OLGA

Wir können ruhig noch sitzen bleiben
wir haben ja nicht mehr weit
Anna meint es ist möglich daß sie längere Zeit
in Oxford bleibt
sie kann sich ja von der Nationalbibliothek beurlauben lassen
das ist keine schlechte Idee glaube ich

PROFESSOR ROBERT

Die Österreicher sind längst zum Tod verurteilt
sie wissen das nur noch nicht
sie haben das noch nicht zur Kenntnis genommen
das Urteil ist längst gefällt
die Hinrichtung ist nur eine Frage der Zeit
meiner Meinung nach steht die Vollstreckung unmittelbar bevor

ANNA

Die Mutter fährt noch heute nach Neuhaus
Lukas bringt sie hinaus
die Zittel kommt am Samstag
Heizt dir die Frau Kronberger
auch das Arbeitszimmer

PROFESSOR ROBERT

Natürlich
wenn ich die Kronberger nicht hätte
da wäre mir ja Neuhaus völlig unmöglich
In Wien könnte ich nicht mehr existieren
Ein Haus ohne Aufzug
das kommt für mich nicht mehr in Frage
der Grund warum ich euch so selten besuche

Telegram@shabarsbibliothek

ist ja der daß kein Aufzug im Haus ist
in den dritten Stock
das ist für mich eine Katastrophe
Der Arzt hat mir absolut verboten
Stiegen zu steigen
jede Anstrengung

ANNA

Hoffentlich ist dir das Begräbnis
nicht zuviel gewesen

PROFESSOR ROBERT

Es war ja kurz
und ich bin gut angezogen
das ist immer noch der Wintermantel
von eurem Großvater
damit ist euer Großvater schon in Rußland gewesen
neunzehnhundertzweiundzwanzig man denke
schaut auf das Burgtheater im Hintergrund
Jede Epoche ist eine entsetzliche
hat euer Großvater immer gesagt
aber das merkt man erst wenn man alt ist
Wie mich vor allem hier ekelt
ich spreche ja nicht davon
aber ich denke die ganze Zeit
wie mich vor allem ekelt
der Staat eine Kloake stinkend und tödlich
die Kirche eine weltweite Niedertracht
die Menschen um einen herum
abgrundtief häßlich und stumpfsinnig
der Bundespräsident ein verschlagener verlogener Banause
und alles in allem deprimierender Charakter
der Kanzler ein pfiffiger Staatsverschacherer
der Papst gibt in seinen Gemächern
ein sogenanntes warmes Essen für Obdachlose

und läßt diese Tatsache weltweit verbreiten
eine zynische Welt
die ganze Welt ist ein einziger Zynismus
größenwahnsinnige Schauspieler
mißbrauchen die Sahelzone
perverse Caritasdirektoren
reisen mit dem Flugzeug erster Klasse nach Eritrea
und lassen sich für die Weltpresse
mit den Verhungerten fotografieren
der Bundeskanzler tritt im Nadelstreifenanzug an das Podium
und faselt von Genossen
die Gewerkschaftsführer jonglieren
in ihren Salzkammergutvillen mit Milliarden
und sehen ihre Hauptaufgabe in skrupellosen Bankgeschäften
Ausgefressene Schriftsteller
gehen in die Gefängnisse
und lesen den Gefangenen
ihren verlogenen Dreck als Kunstwerke vor
eine zynische Welt
eine durch und durch verkommene Welt
mit der ich nichts mehr zu tun haben will
Letztenendes war euer Vater der Schwächere
diesem Druck hat er nicht mehr standgehalten
es ist ihm ganz einfach zuviel gewesen
die philosophischen Schliche haben ihm nichts genützt
wenn der Bogen überspannt ist
kommt es eben unter Umständen zur Katastrophe
Euer Vater in Neuhaus undenkbar
er hätte in Neuhaus nicht einmal sein Buch
fertigschreiben können
die Ruhe hat ihn ja immer gestört
der Lärm hat ihn nie gestört nur die Ruhe
und in Neuhaus ist meistens die fast vollkommene Ruhe

das war er nicht euer Vater
der Ruhebedürftige
der nur in der Ruhe arbeiten kann
im Gegenteil je chaotischer um ihn herum
desto größer seine Inspiration
diesen Umstand teilt er ja mit allen diesen russischen Schriftstellern
die er sein ganzes Leben so inständig verehrt hat
Tolstoj Dostojewski Gogol Turgenjew
das war seine Welt
nicht einmal die Philosophie
die russischen Dichter waren es
nicht die französischen nicht die englischen
die russischen
und die Musik
aber in letzter Zeit haben ihm
weder die russischen Dichter
noch die klassischen Komponisten genügt
es ist alles nichts mehr hat er zu mir gesagt
es ist noch gar nicht lange her hat er gesagt
mich interessiert heute weder die Literatur noch die Musik
alles ist nurmehr noch eine einzige große Bankrotterklärung
am Ende habe ich mich verrechnet
wahrscheinlich im eigenen Größenwahnsinn verrechnet hat er gesagt
ich verstehe die Zeichen der Zeit nicht mehr
die Zeichen der Zeit versteht niemand
Die größte Enttäuschung seines Lebens
wäre Oxford gewesen
das ist ihm erspart geblieben
so ein Todesfall ist auch eine große Beruhigung
glaubt mir
ein solcher Todesfall entbehrt völlig
jeder Unheimlichkeit
ganz im Gegenteil

ich habe meinen Bruder verloren heißt doch nur
ich weiß er ist jetzt gut aufgehoben
das Nichtmehrsein ist das Ziel
das wäre ja fürchterlich
nocheinmal auf die Welt zu kommen alles nocheinmal
das ist doch der allerfürchterlichste Gedanke
das Aus ist das Ziel
das ist der einzige tröstliche Gedanke
will aufstehen, es gelingt ihm zuerst nicht, dann aber
doch unter Mithilfe seiner Nichten
Das war ja lebenslänglich mein größter Vorteil
daß ich nie an Gott geglaubt habe
und daß ich immer gewußt habe
daß das Aus das Ziel ist
ihr könnt beruhigt sein
das hat auch euer Vater gedacht
Das ganze Leben ist ja nichts anderes
als eine andauernde Schmerzzufügung
ein einziger Schmerz ist das ganze Leben
alle belügen sich fortwährend lebenslänglich
Die Kirche ersetzt der Allgemeinheit das Gehirn
sie stellt jedem ihren einzigen Gott zur Verfügung
sie verpachtet ihren lieben Gott sozusagen
sogar nicht nur auf neunundneunzig Jahre
sondern jedem einzelnen lebenslänglich
dafür verbürgt sie sich
ich meine nicht nur die katholische
alle Religionen verpachten jedem ihren lieben Gott
der Glaube ist nichts anderes als ein Pachtverhältnis
Milliarden Pächter zahlen jährlich den hohen Pachtzins
an ihre Kirchen
und verbluten daran

ANNA

Der Vater wollte nicht
daß Partezettel gedruckt werden

PROFESSOR ROBERT

Das hat mich am meisten überrascht
daß ein Mensch wie euer Vater
ein Testament gemacht hat
und noch dazu mit präzisen Wünschen
das ist mir im Grunde völlig unverständlich
alles an ihm hat immer dagegen gesprochen
Mein Bruder ein Testament
das habe ich nicht für möglich gehalten

ANNA

Das Haus in Schalchham
hat er der Zittel vermacht

PROFESSOR ROBERT

Das hab ich gewußt
daß Schalchham der Zittel zukommt
das ist auch richtig
das hat sie sich verdient
Letztenendes war die Zittel der wichtigste Mensch
den er gehabt hat
Meine Schwägerin eure Mutter
hat ja schließlich nur die zweite Stelle eingenommen
aber das ist kein Geheimnis
die Schusterschen Ehefrauen
waren niemals an erster Stelle

ANNA

Am Abend geht die Zittel zum Sluka

PROFESSOR ROBERT

Hoffentlich bringt sie mir mein Wildpastetentörtchen mit ANNA
Natürlich Onkel Robert
Du bleibst doch über Nacht in Wien

PROFESSOR ROBERT

Es macht euch sicher Arbeit
aber ich kann heute nicht mehr nach Neuhaus
das wäre zuviel
ich bin ja mit allem zufrieden
die Hauptsache ich habe ein Zimmer für mich allein
Sind denn überhaupt noch Möbel in der Wohnung

ANNA

Natürlich Onkel Robert

PROFESSOR ROBERT *zu Olga*

Du bist schon als Kind immer die Schweigsame gewesen
Zu schweigen ist ja kein Unglück mein Kind
Ich hab nie geglaubt daß der Josef
vor mir tot sein wird niemals

ANNA

Hoffentlich war dir das alles
nicht zuviel Onkel Robert

PROFESSOR ROBERT

Die Engstirnigkeit und die Gemeinheit der Österreicher
hat euren Vater immer aufgeregt
Vielleicht hätte er schon gleich in den sechziger Jahren
wieder nach Oxford zurückgehen sollen
Er hat immer gedacht
ich werde früher sterben als er
i c h war ja immer der Herzkranke
er war immer der Gesunde

OLGA *zu Anna*

Kannst du mir deinen Schal geben

ANNA *nimmt den Schal ab und gibt ihn Olga*

Arme frierende Schwester

PROFESSOR ROBERT

Ihr müßt das Alter studieren
die jungen Menschen können nicht früh genug
damit anfangen

die alten Leute müßt ihr studieren sage ich immer
die Absterbenden

OLGA

Glaubst du der Vater wäre in Oxford
nocheinmal glücklich geworden
sie wickelt sich den Schal um beide Hände

PROFESSOR ROBERT

Das glaube ich nicht
der Vater war schon jahrzehntelang
ein unglücklicher Mensch
das wäre er auch in England geblieben
Fünfundfünfzig war er von der Idee
wieder nach Wien zurückzugehen
nicht abzubringen
er war wie besessen davon

OLGA

Die Mutter war doch dagegen

PROFESSOR ROBERT

Eure Mutter war immer dagegen
eure Mutter hat in England Wien gehaßt
kein gutes Wort hat sie an Wien
und an Österreich gelassen
Ich denke nicht daran
wieder nach Wien zurückzugehen
die Wiener haben dich doch niederträchtig hinausgeworfen
denk doch nur an die Kollegenschaft in der Universität
hat sie immer wieder gesagt
alles Judenhetzer
Er hörte nicht auf sie
noch am Tag ihrer Abreise
hat sie zu mir gesagt
In Wien wartet auf uns nur Fürchterliches
du wirst sehen Robert es wird unser Ende sein

eure Mutter hat alles vorausgesehen
euer Vater hat ja auch in Wien nicht mehr Fuß gefaßt
die neuen Wiener Kollegen haben ihn von Anfang an gehaßt
wenn sie ihm begegnet sind so doch wenigstens mit stupider Abneigung

OLGA

Ich versteh so vieles nicht
ich will es auch gar nicht verstehen

PROFESSOR ROBERT

Oxford war ihm auch zu klein zu eng
die Atmosphäre in Oxford hat er selbst immer
als kleinstädtisch philiströs bezeichnet
ein Mann wie er mußte sich auch in Oxford
beengt eingesperrt fühlen
ich weiß ja wie es in Cambridge war
diese englischen Studierstädte sind im Grunde grauenhaft
wie einem ja auch alles Englische bald auf die Nerven geht
Ich habe verstanden daß er nach Wien zurück will
aber es war vorauszusehen
daß die Rechnung nicht aufgehen wird
Einerseits hat ihn Wien zurückgelockt
andererseits hat es ihn schon gleich wieder verraten
Hinter ihm ist niemand gestanden
alle waren sie gegen ihn selbstverständlich
weil er ihnen allen doch überlegen gewesen war
sie konnten es nicht ertragen
daß er ihnen allen mehr oder weniger vorgesetzt worden war
Wenn ich nur in London leben könnte
hat er immer gesagt
Oxford ist ja nicht London
Aber von was lebe ich in London
doch nicht von der Essigfabrik meiner Frau
Ehrlich gesagt ich bin wegen der Musik
nach Wien zurückgegangen

wahrscheinlich nur wegen der Musik
aber wenn ich ehrlich bin
hat mir nach meiner Rückkehr kein Konzert mehr gefallen
Walter Klemperer Kleiber Barbirolli mein Gott
die sind ja alle tot
Ich bin immer enttäuscht nachhause gekommen
aber ich gehe doch immer wieder in den Musikverein
solang ich noch kriechen kann
Ich weiß auch noch wie euer Vater einmal gesagt hat
Ich gehe auf die Mariahilferstraße
und suche die Mariahilferstraße
und ich bin auf der Mariahilferstraße
und finde sie nicht
einen unglücklichen Menschen studieren
das war an eurem Vater wie an keinem zweiten möglich
schaut zum Parlament hinüber
Das ganze Unglück ist ja kein überraschendes
Er wollte die Musik
er wollte die Kindheit
wiederhaben
Aber die Wiener waren nicht mehr so
wie er sie in Erinnerung gehabt hat
die Österreicher waren nicht mehr so
nichts war mehr so
Aber die Erinnerung täuscht immer
die Erinnerung ist immer ein total falsches Bild
Auf den Lehrstuhl in Wien pfeifen
das kann ich nicht hat er gesagt
damit hat er nicht gerechnet
daß die Österreicher nach dem Krieg
viel gehässiger und noch viel judenfeindlicher gewesen sind
als vor dem Krieg
damit hat niemand gerechnet

Er ist wie er selber so oft gesagt hat
in die Wiener Falle gegangen
Er hat nicht mehr gewußt
daß in Wien und überhaupt in Österreich
die Verlogenheit zuhause ist

OLGA

Onkel Robert du übertreibst

PROFESSOR ROBERT

Das sagst du die jeden Tag selbst erleben muß
wie die Wiener wirklich sind
das sagst du die erst vor vierzehn Tagen bespuckt worden ist
weil sie Jüdin ist

ANNA

Das war sicher irrtümlich

PROFESSOR ROBERT

Irrtümlich irrtümlich glaubt ihr
das war nicht irrtümlich
natürlich wenn man es nicht erlebt hat
aber wenn man es tatsächlich erlebt hat

OLGA

Nicht richtig bespuckt

PROFESSOR ROBERT

Aber du hast mir doch selbst erzählt
daß du in der Schottengasse bespuckt worden bist
jetzt sagst du irrtümlich
was für ein Irrtum soll denn das gewesen sein
bespuckt man denn einen Menschen auf der Straße
wenn man ihn nicht einmal kennt
nur wenn man sieht er ist ein Jude
Wie spät ist es denn jetzt

ANNA

Halb zwei

PROFESSOR ROBERT

Die Wiener und die Österreicher
sind ja viel schlimmer
als es sich euer Vater hat vorstellen können
hört doch was die Leute reden
schaut sie euch an
sie begegnen einem doch nur
mit Haß und Verachtung
gleich ob auf der Straße oder im Lokal
gerade ein Jude kann nicht immer zuhause
in seinen vier Wänden sitzen
auch ein Jude muß hinaus auf die Straße
und wird er als Jude entdeckt
strafen ihn Haß und Verachtung
in Österreich Jude zu sein bedeutet immer
zum Tode verurteilt zu sein
die Leute mögen schreiben und reden was sie wollen
der Judenhaß ist die reinste die absolut unverfälschte Natur
des Österreichers
Vor achtunddreißig hatten sich die Wiener
an die Juden gewöhnt gehabt
aber jetzt nach dem Krieg gewöhnen sie sich nicht mehr an die Juden
sie werden sich niemehr an die Juden gewöhnen
Ich selbst wußte ja auch
daß ich indem ich nach Wien gegangen bin in die Hölle gegangen bin
Wenn ich die Kraft hätte
über diesen Zustand der heute hier in dieser Stadt herrscht
ein Buch zu schreiben
aber diese Kraft habe ich nicht mehr
Der Kopf wäre dazu durchaus imstande
aber nicht der Körper
der Körper läßt mich im Stich das seht ihr ja

ANNA

Die Zittel hat uns sicher

eine heiße Suppe gemacht

PROFESSOR ROBERT

Was die Schriftsteller schreiben
ist ja nichts gegen die Wirklichkeit
jaja sie schreiben ja daß alles fürchterlich ist
daß alles verdorben und verkommen ist
daß alles katastrophal ist
und daß alles ausweglos ist
aber alles das sie schreiben
ist nichts gegen die Wirklichkeit
die Wirklichkeit ist so schlimm
daß sie nicht beschrieben werden kann
noch kein Schriftsteller hat die Wirklichkeit so beschrieben
wie sie wirklich ist
das ist das Fürchterliche
sie gehen ein paar Schritte und bleiben wieder stehen
Am liebsten würden sie
wenn sie ehrlich sind
uns auch heute genauso wie vor fünfzig Jahren
vergasen
das steckt in den Leuten
ich täusche mich nicht
wenn sie könnten
würden sie uns auch heute ohne Umstände
umbringen
Mein Bruder ist ja auch vor diesen Fürchterlichen
in Kleist Goethe Kafka hineingeflüchtet
aber man kann nicht das ganze Leben
nur in die Dichtung und in die Musik hineinflüchten
an einem bestimmten Punkt geht das nicht mehr
dann bleibt unter Umständen nurmehr noch der Selbstmord
Wahrscheinlich ist es nur die Frage
des günstigsten Augenblicks

die Frage des günstigsten Augenblicks ist es
zu Olga direkt
Du hast nie eine Beziehung zur Musik gehabt
das ist ganz merkwürdig
Die Anna ja du nicht
dein Vater konnte das nicht verstehen
vielleicht liegt es daran
daß du in der Schweiz geboren bist
schaut in Richtung Burgtheater
Wenn die Leute auf dem Burgtheater auftreten
bilden sie sich ein
sie sind etwas
Die Niederreiter kommt doch nicht jetzt
zum Mittagessen
Schauspieler und Schauspielerinnen am Tisch
das war nie meine Sache
Meine Sekretärin wollte ja auch Schauspielerin werden
daraus wurde nichts
zu einer guten Schreibkraft gehört auch Talent
Noch sind die Österreicher ein musikalisches Volk
aber eines Tages
werden sie auch kein musikalisches Volk mehr sein
Sie gehen weiter

Dritte Szene

Ausgeräumtes Speisezimmer
Nur ein langer Tisch und sieben verschiedene Sessel
Der Tisch ist notdürftig gedeckt
Eine hohe Tür links, eine hohe Tür rechts
Drei große hohe Fenster mit Blick auf den Heldenplatz
Die Jalousien sind offen
Kisten und Koffer mit der Aufschrift Oxford
Professor Robert, Professor Liebig und Frau,
Herr Landauer und Anna sitzen an den Wänden,
Olga auf einer Kiste, und warten auf die
Frau Professor Schuster und Lukas

PROFESSOR ROBERT

Denkanstöße geben
mehr war es ja nicht
Die Zuhörer haben immer taube Ohren
es wird geredet aber es wird nicht verstanden
Zur Selbstverleugnung nicht befähigt
in allen diesen Gesichtern ist doch nur Anmaßung
sonst nichts
Alle Wissensgebiete geschändet
alle Kultur vernichtet
den Geist ausgetrieben
Früher ist es ein Vergnügen gewesen
auf die Straße zu gehen
naturgemäß auch alles irrtümlich
irrtümlich alles naturgemäß
er schaut auf die Straße
Redet man mit einem Menschen
stellt sich heraus er ist ein Idiot

in jedem Wiener steckt ein Massenmörder
aber man darf sich die Laune nicht verderben lassen
Es ist die Logik ganz einfach in der Schicksalsgemeinschaft
ersticken zu müssen
Wien ist eine kalte graue Stadt provinziell
das Amerikanische macht es so widerwärtig
Der Amerikanismus hat hier alles zerstört
Ich habe mir die Laune nie verderben lassen
Das Österreichische frage ich mich immer
was ist es
die Absurdität zur Potenz
es zieht uns an und stößt uns ab
total verkommener Sozialismus
total verkommenes Christentum
Am Ende sind wir doch alle nur angewidert davon
das ist das Deprimierende

ANNA

Ich werde jedenfalls den Brief an den Bürgermeister aufsetzen
du mußt ihn ja nicht gleich unterschreiben Onkel Robert
Die Straße reißt ja das Grundstück vollkommen auseinander
Die Mutter ist ja hilflos
mit der Mutter macht die Gemeinde ja was sie will
die Mutter kann nichts unternehmen
Angeblich soll auch die Kirche abgerissen werden

OLGA

Neuhaus ist ja schon ruiniert

PROFESSOR LIEBIG

Ich erinnere mich genau an Neuhaus
wir waren jeden Sommer zwei Wochen in Neuhaus

PROFESSOR ROBERT

Für uns war es auch immer nur die Sommerfrische
Während unserer Englandzeit ist es mehr oder weniger verfallen das Haus

ANNA

Onkel Robert hat es sich so schön hergerichtet
Den großen Garten angelegt
Und jetzt wird das alles durch die neue Straße ruiniert

FRAU LIEBIG

Mit dem einzelnen wird heute gemacht was der Staat will

PROFESSOR LIEBIG

Das war immer so

PROFESSOR ROBERT

Dem einzelnen ist vom Staat immer auf den Kopf gemacht worden

PROFESSOR LIEBIG

Eine schlimme Zeit

PROFESSOR ROBERT

Dem Denkenden kann in der Frühe nur übel werden

PROFESSOR LIEBIG

Es herrschen überall chaotische Zustände
Die Lüge beherrscht alles
und das Unvermögen

HERR LANDAUER

Wahrscheinlich wird die Regierung im Herbst umgebildet

PROFESSOR LIEBIG

Darum geht es ja nicht
das ist ja vollkommen gleichgültig was das für eine Regierung ist
es ist ja eine wie die andere
es sind ja immer dieselben Leute
es sind ja immer dieselben Geschäfte
die diese Leute machen
es sind immer dieselben Interessen
das sind ja immer diese ganz und gar verkommenen Leute
die mit jedem Tag den Staat mehr zugrunde richten

PROFESSOR ROBERT

Allein die Sprache dieser Leute
ist so widerwärtig
hören Sie sich doch den Bundeskanzler an

der kann ja nicht einmal einen Satz korrekt zu Ende führen
und die andern auch nicht
aus allen diesen Leuten kommt immer nur Unrat heraus
was sie denken ist Unrat
und wie sie es aussprechen ist auch Unrat

PROFESSOR LIEBIG

Und die Zeitungen schreiben Unrat
in den Zeitungen wird auch eine Sprache geschrieben
die einem den Magen umdreht
auf jeder Zeitungsseite garantiere ich Ihnen
abgesehen von den Lügen die da abgedruckt sind
hundert Fehler
die Zeitungsredaktionen in Österreich
sind ja nichts als skrupellose parteiorientierte Schweineställe

PROFESSOR ROBERT

Alles unqualifizierte Leute
die nicht denken und daher nicht schreiben können

PROFESSOR LIEBIG

Bei dieser stumpfsinnigen Leserschaft
die die anspruchsloseste in Europa ist kein Wunder

PROFESSOR ROBERT

Aber diesen Dreck lesen wir doch tagtäglich
in uns hinein
weil er uns interessiert
und weil wir von ihm fasziniert sind
Sie müssen doch zugeben Herr Kollege
daß Sie im Grunde diese idiotischen Blätter
mit ihrem geradezu infernalischen Stumpfsinn
mehr interessieren als beispielsweise die Neue Züricher Zeitung
Das sogenannte Hohe Niveau ist immer langweilig gewesen
Was wir in den Zeitungen suchen
ist ja der Abschaum
Zum tagtäglichen Denkgebrauch muß ich keine Zeitung haben

die absolute Primitivität in diesen österreichischen Dreckblättern ist es
die ich jeden Morgen haben muß
ich versenke mich zugegeben lieber in diesen Dreck
als in das abgeschmackte Feuilleton der Frankfurter Allgemeinen
Da ziehe ich doch gleich nach dem Frühstück Descartes vor
anstatt die Frankfurter Allgemeine
ein paar alte Bücher
auf die ist alles zusammengeschrumpft
Nein auf diese Dreckblätter
kann ich nicht verzichten
der Abschaum ist das Sensationelle
und dieses gemeine Sensationelle ist lebensnotwendig
gerade im Alter

PROFESSOR LIEBIG

Was hier fehlt ist die Zeitungskultur

PROFESSOR ROBERT

Machen Sie sich nicht lächerlich
Was ist Zeitungskultur
Zeitungskultur Zeitungskultur
die ist ja gerade das Widerliche
Aber ich gebe zu daß es hier in Österreich
an einem Blatt wie die Neue Zürcher Zeitung fehlt
das gebe ich zu
wenn ich auch immer gelangweilt bin bei der Lektüre
der Neuen Zürcher Zeitung
Wenn ich ehrlich bin ziehe ich den Dreck vor
Stellen Sie sich Neuhaus vor
und dazu die Neue Zürcher Zeitung
die ich ja abonniert habe aus Gewohnheit
weil ich jahrzehntelang denke
ich kann ohne die Neue Zürcher Zeitung nicht existieren
das ist mein Stumpfsinn
neinnein ich würde ersticken

ohne die österreichischen Dreckblätter
Sie ersparen sich Unsummen für Tabletten
wenn Sie sich schon in der Frühe gleich
dem totalen Stumpfsinn der Kronenzeitung und des Kurier ausliefern
das bringt den Blutkreislauf schon in der Frühe in Raserei
von der Presse rede ich nicht
dieses verkommene Blatt ist mit zehn Schilling
selbst als Schlafmittel viel zu teuer
schaut auf den Heldenplatz
Diese Niederreiter
proletarische Herkunft
lernt Schauspielerei und verkommt dann
mein Neffe Lukas hat sich immer nur an solche Zwielichter verplempert
die Söhne aus gutem Haus sozusagen
sind mehr oder weniger immer schon Opfer
der Schauspielerei geworden
den Bühnenkünstlerinnen verfallen
Der Bühne auch der Burgtheaterbühne
von einem Augenblick auf den andern
in den Hochadel hinein entsprungen
das war keine Seltenheit

PROFESSOR LIEBIG

Hätten Sie nicht auch einmal Lust gehabt
nach Cambridge zurückzugehen

PROFESSOR ROBERT

Nein ich nicht
ich war in England niemals glücklich
England war für mich immer nur eine Notlösung
ich bin nie wie mein Bruder
in England vernarrt gewesen
es hat ja eine Zeit gegeben
da ist mein Bruder in England vernarrt gewesen
England hat mich gerettet so wie ihn auch

aber ich wäre nie in England geblieben
und ich bin ja auch nicht zurückgegangen
das wäre mir nie in den Sinn gekommen
Ich empfand alles auch nie so mörderisch hier
wie mein Bruder Josef
Aber ich kann gut verstehen daß er Schluß gemacht hat
Ich lebe ja schon jahrelang nurmehr noch
ganz gleich wo ich bin in Neuhaus
man könnte sagen daß ich schon jahrelang tot bin
mein Bruder hat Selbstmord gemacht
ich bin nach Neuhaus gegangen
es kommt auf dasselbe hinaus vielleicht wahrscheinlich
Ich existiere die längste Zeit gar nicht mehr
und beobachte alles
sozusagen aus dem Tod heraus verstehen Sie

HERR LANDAUER

Sie gehen aber doch immer wieder in den Musikverein

PROFESSOR ROBERT

Gewohnheitsmäßig
es fällt mir sonst nichts mehr ein
Ich lese und ich gehe in Neuhaus ein paar Schritte
ich bin ja kein Naturliebhaber ich hasse die Natur ja
das ist die Wahrheit
mir gibt die Natur nichts
und ich fahre ein- oder zweimal in der Woche in die Stadt herein
und gehe in den Musikverein
meine musikalischen Ansprüche sind aber nicht mehr sehr groß
ich warte nurmehr noch darauf endgültig und ganz tot zu sein
ich habe nicht den Kopf zum Selbstmord

ANNA *zu ihm*

Die Mutter will mit dir über die Zittel sprechen

PROFESSOR ROBERT

Über die Zittel

was will sie über die Zittel mit mir sprechen

ANNA

Die Altersheimkosten für die Mutter der Zittel
hat der Vater gezahlt

PROFESSOR ROBERT

Ja und

ANNA

Ob du das übernimmst will sie wissen

PROFESSOR ROBERT

Die Frau Zittel ist ja nicht meine Haushälterin
oder Wirtschafterin oder wie immer
sie geht zu eurer Mutter nach Neuhaus dort bleibt sie wahrscheinlich
das ist nicht meine Angelegenheit
ich habe ja die Kronberger
die Kronberger und ich
wir sind in Neuhaus
schon jahrzehntelang eingespielt
Deine Mutter erstickt ja förmlich in Geld
das soll sie bezahlen
zu allen
Meine Schwägerin ist schließlich immer die Kapitalistin in der Familie gewesen
Und außerdem was ist das für ein Thema hier
Herr Landauer was sagen Sie werden die Roten die nächste Wahl gewinnen
die haben doch keinen Charakter
und die Schwarzen sind lauter Dummköpfe
und die Schweinigelei ist in allen Parteien die Triebkraft
Wenn Sie heute in Österreich einen Politiker wählen
wählen Sie doch nur ein korruptes Schwein
so ist es doch

FRAU ZITTEL *kommt mit einem Stoß Teller herein und verteilt sie auf dem Tisch*

PROFESSOR ROBERT

Meine Schwägerin müßte ja längst da sein
sie ist ja noch bevor ich ins Taxi gestiegen bin
mit Lukas weggefahren
Diese Niederreiter bringt alles durcheinander
Was ist denn das eigentlich für eine Person Frau Zittel

ANNA

Das war doch eine Geschmacklosigkeit
daß die auf dem Begräbnis erschienen ist

PROFESSOR ROBERT

Eine an und für sich gut aussehende Person
zu Anna
hat sie der Josef gekannt

ANNA

Zweimal hat er sie mitgebracht
der Vater war nicht begeistert

PROFESSOR ROBERT

Lukas war immer auf Schauspielerinnen spezialisiert

ANNA

Auf die zweit- und drittklassigen

PROFESSOR ROBERT

Das ist ganz unmöglich
zuerst diese Person nachhause zu bringen
und dann die Mutter

ANNA

Eine Zumutung

PROFESSOR ROBERT

Aber natürlich warten wir Frau Zittel

HERTA *ist eingetreten und an der Tür stehengeblieben*

PROFESSOR ROBERT

Zwei Jahre dann geht sie ihm auf die Nerven
es ist immer das gleiche
Was als große Liebe anfängt

ist schon ein paar Wochen später lästig
im Grunde ist das ganz normal
Manchmal denke ich Lukas wird nie eine Frau finden
In seinem Alter kann das gar nicht mehr glücken
da ist alles in einem Menschen schon zu wählerisch
jeder Blick durchschneidet alles
da kommt nichts mehr heraus außer Langeweile und Überdruß

FRAU ZITTEL

Der Herr Professor hat sich vorige Woche
einen Tag vor dem Unglück
noch Schuhe anmessen lassen beim Scheer
das wollte ich noch sagen
sie teilt Servietten aus

ANNA

Lukas hat ja dieselbe Schuhgröße

PROFESSOR ROBERT

Josef war der klassische Schuhfetischist
ich habe drei Paar verbraucht in zwanzig Jahren
er hat über hundert Paar Schuhe gehabt
in Wien allein an die sechzig Paar
in Neuhaus stehen überall Schuhe von ihm herum
auch in Salmannsdorf

FRAU ZITTEL

Die Post hab ich in den kleinen weißen Sack gesteckt

ANNA

Ich hab überhaupt niemandem geschrieben
daß der Vater tot ist
die glauben alle er ist schon in Oxford

FRAU ZITTEL *flüstert Herta etwas ins Ohr, beide gehen hinaus*

PROFESSOR LIEBIG

Auf mich haben Friedhöfe immer eine deprimierende Wirkung
Meine Frau lebt geradezu auf auf dem Friedhof

FRAU LIEBIG

Ich bin immer auf die Friedhöfe gegangen
schon mit meiner Großmutter

PROFESSOR LIEBIG

Auf den Friedhöfen kann man am besten
die verschiedenen Familiengeschichten studieren
gewisser Familien

PROFESSOR ROBERT

Friedhofbesuche sind die nützlichsten
sie dienen wie nichts der Belehrung
und der Beruhigung
nirgendwo sonst kann sich ein heute doch überall gestörter Kopf
konzentrieren
Von meiner Schwägerin bin ich ja Unpünktlichkeit gewohnt
das hat meinen Bruder immer zur Verzweiflung gebracht
daß sie so unpünktlich ist
vor jeder Verabredung mit ihr hab ich mich gefürchtet
Diese Niederreiter und eure Mutter in einem Auto
das ist doch unvorstellbar

HERTA *kommt mit einem Brotkorb herein und stellt ihn auf dem Tisch ab*

PROFESSOR ROBERT

Ins Sacher zu gehen
wäre doch das beste gewesen
oder ganz einfach auf eine Kleinigkeit zum Sluka
unter diesen Umständen aufkochen
das kann auch nur der Frau Zittel einfallen
zu Herta
Wissen Sie in Wolfsegg habe ich einen Neffen
das ist doch gleich über Ottnang
der Hausruck ist eine schöne Gegend
eine Bergarbeitergegend
da gibt es doch ich erinnere mich
nur die allerfreundlichsten allerbesten Leute
Sie sind doch aus dieser Gegend

HERTA

Ja Herr Professor

PROFESSOR ROBERT

War Ihr Großvater nicht der Bergmann
den die Nazis in das Konzentrationslager gesteckt haben
weil er den Schweizer Sender gehört hat

HERTA

Ja Herr Professor

PROFESSOR ROBERT

Der Nachbar hat Ihren Großvater angezeigt
und er ist ins Konzentrationslager gesteckt worden
in Holland nicht wahr
mein Bruder hat mir davon erzählt
Die Großeltern waren noch tapfere Leute
Herta geht hinaus

ANNA

Ihr Vater war Alkoholiker
und die Mutter ist wegen wiederholten Diebstahls
ein Jahr im Gefängnis gesessen

PROFESSOR ROBERT

Und die leben noch die Eltern

ANNA

Kein Mensch weiß wo sie sind
tot sind sie nicht das steht fest
aber kein Mensch weiß wo sie sind

PROFESSOR LIEBIG

Man merkt es immer gleich das Oberösterreichische

PROFESSOR ROBERT schaut zum Fenster hinaus

Alles in Auflösung begriffen
zu Olga
Du hast schon als ganz kleines Kind gefroren
dadurch war dir die Liebe aller sicher
schaut zum Fenster hinaus

Telegram@shabarsbibliothek

Die Leute ahnen ja nicht
daß die Katastrophe eintreten wird
alles lenkt von der Katastrophe ab
alles ist nur Ablenkung von der Katastrophe
Das Fräulein Niederreiter
wird euren Bruder heiraten
und die Familie Schuster endgültig vernichten
das kann auch sein
das Fräulein Niederreiter
bringt alles um
ihr werdet sehen
Eine Welt in der nurmehr noch gegafft wird
die das Denken verlernt hat
der Verdummungsprozeß ist nicht mehr aufzuhalten
Es handelt sich um Shakespeare hat er gesagt
das ist mir egal sie
es handelt sich um Kleist
das war ihr alles egal

ANNA

Ich dachte ein großer Kranz aus Narzissen
aber das war falsch

PROFESSOR LIEBIG

Jeder Tote läßt nur lauter schlechtes Gewissen zurück

HERR LANDAUER

Es war doch ein gelungenes Begräbnis

PROFESSOR ROBERT

Alle Begräbnisse sind mißglückt
sind sie pompös
sind sie abstoßend
sind sie die simpelsten
sind sie abstoßend
das Theater mit dem Tod mißglückt immer
Das Fräulein Niederreiter

wird Lukas zerstören
es wird ihn vernichten
Schauspielerinnen haben noch jede Familie
zugrunde gerichtet
Manchmal daran gedacht
einmal nach Cambridge zu reisen
aber jetzt nicht mehr
die englische Zeit war die schönste
die Kinderzeit und die englische Zeit
zu Anna
Du warst immer die Abgehärtete
zu Olga
Und du die Empfindliche
die Verhätschelte
Dich friert immer
Hast du den Muff noch

OLGA

Den Muff von der Mutter

PROFESSOR ROBERT

Ja den Muff von deiner Mutter

OLGA

Nein ich weiß nicht wo der Muff hingekommen ist

PROFESSOR ROBERT

Im Winter sind die Damen nie
ohne Muff auf die Straße gegangen
der Muff ist ganz aus der Mode gekommen
nach dem Krieg hab ich keinen Muff mehr gesehen
In der Rotenturmstraße hab ich Josef
zum letztenmal gesehen am Lugeck
ich hatte mit ihm einen Kaffee trinken wollen
er lehnte aber ab
der herzkranke Bruder hat ihn überlebt
wir stellen uns ganz darauf ein

daß wir zuerst sterben und bleiben übrig
In den sechziger Jahren hätte er nach England zurückgehen müssen
nicht neunzehnhundertachtundachtzig
Wir hätten gar nicht nach Österreich zurückgehen dürfen
Mir war es ja schon in England klar
daß Österreich nicht mehr möglich ist
In die Falle gegangen das ist es
Die Mutter war die einzige Konsequente
aber auf die Mutter hat niemand gehört
In Wien will ich nicht einmal begraben sein
hat sie immer gesagt
es hat ihr nichts genützt
Josef hat sich durchgesetzt
Das Wienerische ist das Zerstörerische Zersetzende
hat sie immer gesagt
Die Politiker haben dieses Land ausgepreßt
bis zum letzten zerstört entstellt vernichtet
Was meinen Sie

HERR LANDAUER

Die Österreicher haben keine Wahl
was der Österreicher auch wählt
es ist niederträchtig

PROFESSOR LIEBIG

Es ist nur eine Frage der Zeit
daß die Nazis wieder an der Macht sind
alle Anzeichen sprechen dafür
die Roten und die Schwarzen spielen alles den Nazis in die Hände

PROFESSOR ROBERT

Da geschieht ja gerade das
das ein Großteil der Österreicher will
daß der Nationalsozialismus herrscht
unter der Oberfläche ist ja der Nationalsozialismus
schon längst wieder an der Macht

HERR LANDAUER

Das Gespenst tritt aufeinmal als starker Mann
über Nacht auf

PROFESSOR ROBERT *schaut auf den Heldenplatz*

Die Zukunft schon die nächste Zukunft Herr Landauer
wird Ihnen recht geben
Für mich persönlich ist das alles kein Problem
auf dem Döblinger Friedhof nicht
mein Bruder Josef kann von Glück reden
daß ihm ein so spontaner Abgang gelungen ist
Ich habe Selbstmörder immer bewundert
ich habe nie gedacht daß mein Bruder dazu imstande sein könnte
Ach wissen Sie das Leben ist tatsächlich eine Komödie
deutet auf die herumstehenden Kisten und Koffer
auf allen diesen Kisten und Koffern steht Oxford
und alles kommt nach Neuhaus
mein Bruder hat ja die Wohnung schon verkauft
an einen persischen Geschäftsmann
der in Istanbul lebt
ich kenne die Summe nicht
es ist mir auch gleichgültig wieviel der Perser bezahlt hat
Der Bösendorfer ist schon nach Oxford vorausgeschickt
per Schiff wie in alten Zeiten
zu Anna
Jetzt kannst du zusehen wie der Bösendorfer
wieder nach Wien zurückkommt
Deine Mutter hat nie gut gespielt
dilettantische Klimperei
die Ännchenarie aus dem Freischütz
zu mehr hat es nicht gereicht
aber vergessen wir nicht was sie zeitlebens
für uns getan hat
zu Professor Liebig und Herrn Landauer

Zuerst glaubten wir alle
es ist ein einmaliger Vorfall
schließlich hat es sich zu einer chronischen Krankheit entwickelt
beugt sich vor
Sie hört seit Monaten wieder auf geradezu beängstigende Weise
die Massen auf dem Heldenplatz schreien
Sie wissen ja fünfzehnter März
Hitler zieht auf dem Heldenplatz ein

ANNA

In Neuhaus hat sie die Anfälle nicht

PROFESSOR ROBERT

Medizinisch ganz leicht erklärbar
aber nicht heilbar

ANNA

Ich bin froh daß die Wohnung verkauft ist
Die Wohnung hat uns kein Glück gebracht

PROFESSOR ROBERT

Ich habe ja immer gesagt
nicht in der Inneren Stadt wohnen
die Fenster auf den Heldenplatz
das ist ja Wahnsinn

OLGA

Die Mutter wollte ja nicht in die Wohnung

PROFESSOR ROBERT

Tiefsitzender Schock sozusagen
sie hat sich mit Händen und Füßen
gegen diese Wohnung gewehrt
aber Josef war wie besessen davon
Da habe ich nicht weit in die Universität
Schon gleich wie sie eingezogen waren
hatte sie schon am ersten Tag den ersten Anfall
Eine Marotte ist gedacht worden
denn eure Mutter war ja immer eine Theatralikerin

aber es saß doch tief
es war kein Theater
Gerade sie die immer Theater gemacht hat
schließlich ein chronischer Krankheitsprozeß
Wie spät ist es denn

OLGA

Drei Uhr

FRAU ZITTEL *tritt ein, stellt einen Glaskrug mit Wasser auf den Tisch und geht wieder hinaus*

PROFESSOR ROBERT

Frau Professor Liebig
Sie kennen doch Karlsbad sehr gut
Was halten Sie von einer Kur in Karlsbad

FRAU LIEBIG

Ich bin fünfzig Jahre nicht mehr in Karlsbad gewesen

PROFESSOR ROBERT

Aber Sie wissen doch wie es dort aussieht

FRAU LIEBIG

Ich weiß wie es vor fünfzig Jahren in Karlsbad ausgesehen hat

PROFESSOR ROBERT

Vor fünfzig Jahren natürlich
wahrscheinlich schaut es jetzt in Karlsbad
ganz anders aus
ich war niemehr in der Tschechei
Es soll sehr schöne Hotels geben in Karlsbad

PROFESSOR LIEBIG

Nach Karlsbad kann man nicht gehen
Mag sein die Hotels sind dieselben
das Mauerwerk ist dasselbe
aber die Atmosphäre ist heute unerträglich
überall wo der Kommunismus herrscht

PROFESSOR ROBERT

Wahrscheinlich wäre es auch ein Unsinn

in meinem Alter nach Karlsbad zu fahren
unter allen heutigen Umständen
meine Eltern sind noch in fünf Stunden im Expreßzug
von Wien nach Karlsbad gefahren
Schlafwagen erster Klasse

PROFESSOR LIEBIG

Ab sechzig eine Kur zu machen
wenn man nie eine Kur gemacht hat
ist völlig unsinnig
Die Monarchie war auch kein Idealzustand
Glauben Sie es wird jemals wieder so etwas
wie eine österreichische Monarchie geben

PROFESSOR ROBERT

Nein nie
Es wird nichts mehr geben nichts

PROFESSOR LIEBIG

Nichts

PROFESSOR ROBERT

Nichts

PROFESSOR LIEBIG

Wie hatten Sie denn seinerzeit
den Lehrstuhl in Cambridge bekommen

PROFESSOR ROBERT

Durch Professor Strotzka
den kannte ich aus Wien
der war schon vierunddreißig nach England
großartiger Mann
nach dem Krieg hat er mir und meinem Bruder
auch wieder in Wien die Professur verschafft
der Professor Strotzka ist ja unser Lebensretter
jetzt auch schon auf dem Döblinger Friedhof begraben
alle diese großartigen Leute liegen auf dem Döblinger Friedhof
auf dem Döblinger Friedhof und auf dem Grinzinger Friedhof

liegen die österreichischen Geistesmenschen begraben
ruft aus
Strotzka
Hat uns in Dover abgeholt
und in sein Haus gebracht bei Reading kleine Villa
immer bescheiden gelebt aber anspruchsvoll
die englischen Verhältnisse damals waren nicht die besten
die englischen Regierungen waren schwachsinnig
Nach Steinhof geflüchtet zu Strotzkas Bruder
der war Primar in Steinhof
zwölf Tage in Steinhof gezittert
und dann in die Schweiz
in Genf hausten wir in einem Kellerloch
die Schweizer sind mir nicht in der besten Erinnerung
die Schweizer sind ein charakterloses Volk insgesamt
Aber Sie wissen ja Ausnahmen bestätigen die Regel
Goethes Tasso gelesen im Genfer Kellerloch
und das alles mit Anna und Olga
Josef ging nach Oxford ich nach Cambridge
aber es hat zwei Jahre gedauert
bis wir eine Vorlesung machen durften
und wir hatten in dieser Zeit auch kein Geld verdient

PROFESSOR LIEBIG

Meine Frau und ich
waren acht Jahre in Caltanissetta versteckt wie Sie wissen

PROFESSOR ROBERT

Strotzka hat uns gerettet zweifellos
übrigens ein hervorragender Wissenschaftler

FRAU ZITTEL *tritt mit einem zweiten Glaskrug voll Wasser ein, stellt ihn auf den Tisch und geht wieder hinaus*

ANNA *zu ihrem Onkel*

Wenn du dem Bürgermeister einmal ein Abendessen gibst
wäre schon gewonnen

Du kannst mit diesen Leuten so gut umgehen

PROFESSOR ROBERT *zu Professor Liebig*

Nach England zu gehen war ja ein großes Glück
den Professor Strotzka habe ich noch im Dezember ein paarmal
im Papageno in diesem verrauchten Gasthaus gesehen
dahin ist er immer essen gegangen mit seiner Frau
jetzt ist er auch schon tot
Ich gehe ja jedesmal an seinem Grab vorüber
auf dem Döblinger Friedhof
Die eine Hälfte der Schuster liegt auf dem Grinzinger Friedhof
die andere auf dem Döblinger Friedhof
meine Frau ist nie in einen Park gegangen
nur auf die Friedhöfe
es ist ja auch nirgendwo schöner als auf den Friedhöfen
schaut um sich
Der Anblick von Gepäck
ist mir immer ein fürchterlicher gewesen
Das hat immer nur eine Reise ins Unglück bedeutet

FRAU ZITTEL *kommt mit der Vase voller Schwertlilien herein, stellt sie auf den Tisch und geht wieder hinaus*

PROFESSOR ROBERT

Blumen hat er gehaßt
Blumen und Katzen
Das ist das erstemal daß die Frau Zittel
hier Blumen aufstellt
das hätte sie sich zu Lebzeiten meines Bruders
nicht getraut
Zum erstenmal und zum letztenmal
In der freien Natur ja
hat er immer gesagt
im Haus nein

HERR LANDAUER

Ich bin in jede Vorlesung von Professor Schuster gegangen

PROFESSOR ROBERT

Er war immer pünktlich
und er hat eine exakte Arbeit abgeliefert
das war selbstverständlich
Er hatte ja auch die meisten Zuhörer
Er war natürlich mißtrauisch
er mißtraute seinen Zuhörern
Wenn sie ihn angesprochen haben seine Bücher betreffend
erteilte er ihnen eine Abfuhr
da war er unduldsam
über seine Bücher hat er nicht reden wollen
überhaupt war er kein gesprächiger Mensch
Debatten haßte er
nichts haßte er so wie Debatten
Debatten führen zu nichts
alle Welt debattiert und es kommt nur Unsinn heraus
hat er immer gesagt
Er unterhielt sich ja auch mit mir nicht über seine Arbeit
und es interessierte ihn im Grunde nicht
was ich machte er fragte nie danach
Mit dir ist ja alles in Ordnung hat er immer gesagt
das war alles
Ein eigentliches Gespräch haben wir das ganze Leben
nicht miteinander geführt
er war ein unzugänglicher Mensch wie gesagt wird
Jede selbst die äußerste Anstrengung führt zu nichts
hat er immer gesagt
alles das gemacht wird ist sinnlos
weil es letztenendes kopflos gemacht ist
er war zu kompliziert um die Welt auszuhalten

HERR LANDAUER

Einmal habe ich ihn im Palmenhaus getroffen
und er hat bedauert

daß er nicht ein ganzes Jahrhundert früher gelebt hat
Wir leben doch immer in der falschen Zeit hat er gesagt
wir wollen alle nur in der Vergangenheit leben
die haben wir uns so schön eingerichtet die Vergangenheit
wie wir wollen
kein Mensch will die Zukunft
aber alle müssen sie in die Zukunft hineingehen
dahinein wo es nur kalt und unfreundlich ist
Ich habe den Professor immer verehrt

PROFESSOR ROBERT

Dabei war ihm Verehrung so zuwider
nichts haßte er mehr als verehrt zu werden
das verabscheute er
die Verehrer haßte er wie die Pest
zu Herrn Landauer direkt
Aber ich weiß schon daß er zu Ihnen
ein ausgezeichnetes Verhältnis gehabt hat
dieses ausgezeichnete Verhältnis
beruhte auf Gegenseitigkeit
Selbst Zuneigung war ihm nicht recht
er empfand das alles gleich als Besitzergreifung
der Preis für Verehrung war ihm zu hoch
den zu bezahlen war er nicht bereit
Was er veröffentlicht hat war grundlegend ohne Zweifel
aber er wollte dafür nicht verehrt werden
Inruhegelassensein war sein höchstes Glück
wenn man bei ihm überhaupt von Glück sprechen kann

HERR LANDAUER

An manchen Tagen sehe ich nur glückliche Menschen um mich
das ist wahr Landauer hat er gesagt
alle sind glücklich sie sehen alle glücklich aus
und ich täusche mich nicht
in allen selbst in den ärmsten und armseligsten

ist alles glücklich Landauer
und dann sehe ich doch wieder nur
daß sie alle zusammen todunglücklich sind

PROFESSOR LIEBIG

Er lebte doch sehr abgeschlossen
in sich gekehrt wie gesagt wird

HERR LANDAUER

Einige Hörer hatten vor
mit ihm nach Oxford zu gehen
das wissen Sie sicher gar nicht

PROFESSOR ROBERT

Er hat absolut zuverlässige Anhänger gehabt
er selbst wußte das nicht

HERR LANDAUER

Der Professor Schuster hat den größten Einfluß gehabt

PROFESSOR ROBERT

Das hat nicht unbedingt zu seiner Beliebtheit beigetragen
die Kollegenschaft hat ihn doch nicht angenommen
um nicht sagen zu müssen daß sie ihn gehaßt hat
Die Universitätslehrer in Österreich sind ja heute
fast ohne Ausnahme Provinz
was die Denken nennen ist es ja nicht
da fehlt es ja an den einfachsten Voraussetzungen
das Denken an unseren Hochschulen kommt ja seit Jahrzehnten
gar nicht mehr in Gang
und dazu kommt auch noch die absolute nationalsozialistische
und die absolute katholische Gesinnung die hier alles beherrscht
Die heutigen Universitätslehrer
sind von einer unglaublichen Primitivität
ihre Ahnungslosigkeit ist eine katastrophale
Wenn Sie bedenken daß an unseren Universitäten
die wichtigsten Lehrstühle mit Tiroler und mit Salzburger Nazis besetzt
sind

kann das ja nur katastrophal sein
Der Hochgebirgsstumpfsinn wird gepredigt heute
das ist die Wahrheit der Wendekitsch
ein unerträgliches Banausentum unterrichtet
nurmehr noch den alpenländischen Schwachsinn nichts sonst
früher kamen die Universitätslehrer aus dem Großbürgertum
aus dem großbürgerlichen Judentum
heute kommen sie aus dem verzogenen kleinbürgerlichen Proletariat
und aus dem debilen Bauernstand
die Situation ist beschämend
heute gilt ja hier schon ein kleiner feister Leitartikelschreiber im Kurier
als eine Geistesgröße
und ein noch immer mit dem Analphabetismus ringender Vorstadtpopanz
die Karikatur eines Sozialisten als Bundeskanzler
als Staatsmann
das sind die Tatsachen
in diesem Kleinstaat ist alles schwachsinnig
und die Geistesbedürfnisse sind auf das absolute Minimum
heruntergeschraubt
Kann schon sein daß Sie sich ein paarmal im Jahr
in dieser Stadt wohl fühlen
wenn Sie über den Kohlmarkt gehen
oder über den Graben
oder die Singerstraße hinunter in der Frühlingsluft
wenn Sie es sich einmal mit größter Selbstverleugnung verbieten
an die absolute Lächerlichkeit dieses Staates zu denken
an seine Unzurechnungsfähigkeit
Sie fallen ja immer wieder auf Österreich herein
aber weil Sie einmal in einem Gasthaus gut essen
oder in einem Kaffeehaus einen guten Kaffee trinken
dürfen Sie doch nicht vergessen
daß Sie sich in dem gemeingefährlichsten aller europäischen Staaten
befinden

wo die Schweinerei oberstes Gebot ist
und wo die Menschenrechte mit Füßen getreten werden
Was für ein beneidenswerter Mensch doch der ist
der die Kraft gehabt hat
sich aus diesem Unstaat in das absolute Aus
und ganz einfach auf den Döblinger Friedhof zu retten
Für unsereinen ist ja der Friedhof immer der einzige Ausweg gewesen
Herr Kollege Liebig

FRAU ZITTEL *tritt ein und bleibt an der Tür stehen, flüstert*

Die Frau Professor kommt
und geht wieder hinaus

PROFESSOR ROBERT

Na also
Er will aufstehen, es gelingt ihm aber nicht, Anna hilft
ihm auf
Alle stehen auf

PROFESSOR ROBERT

Da kommt sie ja die Schwägerin

Die FRAU PROFESSOR SCHUSTER *wird von ihrem Sohn Lukas und Frau Zittel*
hereingeführt

PROFESSOR ROBERT *geht auf sie zu und küßt ihr die Hand, Frau Zittel geht*
wieder hinaus und kommt mit
einem Topf Suppe zurück, bleibt mit dem Suppentopf an
der Tür stehen

LUKAS

Wir haben einen Umweg gemacht
wir haben das Fräulein Niederreiter
nachhaus gebracht

PROFESSOR ROBERT

In meinem Alter ist Warten
zur Gewohnheit geworden

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Schließlich ist es ein Ausnahmetag

PROFESSOR LIEBIG und FRAU LIEBIG sowie HERR LANDAUER begrüßen die Frau Professor Schuster

PROFESSOR ROBERT

Man muß sich in alles fügen
das haben wir in der Zwischenzeit gelernt
will sich an den Tisch setzen

ANNA und OLGA rücken die Sessel an den Tisch, auch eine Kiste, weil ein Sessel zu wenig ist

LUKAS führt Frau Professor Schuster an den Tisch, sie setzt sich

PROFESSOR ROBERT setzt sich ihr gegenüber

PROFESSOR LIEBIG und FRAU LIEBIG setzen sich, auch OLGA und HERR LANDAUER ; OLGA setzt sich
auf die Kiste

FRAU ZITTEL trägt die Suppe auf

PROFESSOR ROBERT

Das ist wahrscheinlich das letztemal
daß hier gegessen wird

ANNA

Es gibt noch ein Nachtmahl

PROFESSOR ROBERT

Ist es da nicht besser
ins Restaurant zu gehn
in irgendein Gasthaus
schaut sich um

ANNA

Die Frau Zittel hat schon alles vorbereitet
sie hat das Wildpastetentörtchen vom Sluka geholt

PROFESSOR ROBERT

vom Sluka
das war schon als Kind mein Lieblingsessen
zur Frau Professor Schuster
Ich hätte dich gern im Taxi mitgenommen
ich wollte nicht mit dieser Niederreiter

zusammentreffen

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Es war mit Lukas abgesprochen
daß er mich nachhaus bringt

PROFESSOR ROBERT

Dich und diese Niederreiter
Wenn du nichts dagegen hast
bleib ich über Nacht bei euch
ich kann heute nicht mehr nach Neuhaus

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Das ist doch selbstverständlich

FRAU ZITTEL

Das Bett für den Herrn Professor Robert
ist schon überzogen

HERTA *kommt herein, nimmt die Wasserkrüge und geht damit wieder hinaus*

LUKAS *ruft aus*

Minna von Barnhelm
das ist abgeschmacktes Theater
als Ablenkungstheater allerdings
nicht zu unterschätzen
zur Mutter
In Nathan der Weise
in diese verlogene Pathetik
wäre ich mit dir gegangen
aber Minna von Barnhelm
das ist zu lächerlich
zu allen
Tatsächlich ist das ja eine Überlegung wert
ob es geschmackvoll ist
sozusagen im Trauerzustand
in diese verbissen komische Minna zu gehn
In ein Requiem im Musikverein
das fände doch sicher die allgemeine Zustimmung

nicht wahr Onkel Robert
andererseits ist Minna von Barnhelm doch Operette
Dem Trauernden sollte Minna von Barnhelm
dieses deutschnationale Operettchen
gestattet sein
Gerade der Trauernde
darf nicht wählerisch sein
Im übrigen werden in der Josefstadt
selbst die allerernstesten Tragödien
als Operette gespielt
das ist das Charakteristische an der Josefstadt
daß dort alles zur Operette gemacht wird
Faust Fräulein Julie Dantons Tod
das macht keinen Unterschied
in der Josefstadt wird seit zweihundert Jahren
nur Operette gespielt

PROFESSOR ROBERT

Das Burgtheater leidet darunter
daß es sozusagen den Ernst gepachtet hat
jeweils auf neunundneunzig Jahre
das Lachen das die Leute in der Josefstadt so gemein macht
wird ihnen im Burgtheater
auf das gemeingefährlichste wieder ausgetrieben
Die Theaterlage in Wien ist schon immer eine fatale
absolut irreparabel

LUKAS

Das ist das Wienerische
daß wir am Vormittag auf das Begräbnis des Vaters und Bruders gehn
und am Abend in Minna von Barnhelm

PROFESSOR ROBERT

Das wäre doch der Gipfel der Geschmacklosigkeit

LUKAS

Die absolute Geschmacklosigkeit

ist ja gerade das Wienerische Onkel Robert
Das Fräulein Niederreiter spricht der Familie übrigens
ihr tiefstes Beileid aus

FRAU PROFESSOR SCHUSTER *Suppe essend*

Ich kann mir vorstellen
daß ich allein eine Zeitlang
in Oxford bin
Alle essen Suppe
Vielleicht ist es aber doch ein Unsinn
nach Oxford zu gehn allein
es ist das beste die Anna fährt mit dem Lukas hinüber
und das Haus wird so schnell wie möglich verkauft
zu Anna
Hast du schon Post

ANNA

Vom Vermittlungsbüro

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Ja

ANNA

Nein

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Das wird nicht leicht sein
das Haus zu verkaufen
Ich habs nicht einmal gesehen

ANNA

Vielleicht bleib ich eine Zeit in Oxford
ich kann mich ja von der Nationalbibliothek
beurlauben lassen
die Olga kann ja auch mitkommen

PROFESSOR ROBERT

Das ist eine gute Idee

ANNA

Das wird ja Monate dauern

bis das Haus wieder verkauft ist

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Wir hätten schon gleich
wie wir wieder nach Wien gekommen sind umkehren
und nach Oxford zurückgehen sollen
Ich wär gleich zurückgegangen

ANNA

Es ist ja ein sehr schönes Haus
fast zu schön für einen Philosophieprofessor

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Der Josef war nicht davon abzubringen
ich wollte ja nicht mehr
er hatte sich das in den Kopf gesetzt
zuerst wollte er nicht und ich wollte
und dann wollte ich nicht
und er wollte
Er wollte ja nach Wien zurück
nicht ich
Wir hätten in Oxford bleiben sollen

PROFESSOR ROBERT

Als Geistesnest
hat er Oxford bezeichnet
Eigentlich hat er mich immer um Cambridge beneidet
Der Kollege Liebig meint
ob ihr das Haus nicht behalten
und vermieten sollt
sozusagen als euer englisches Schlupfloch
im Hintergrund

ANNA

Jetzt wo der Vater tot ist
hat das alles ja keinen Sinn mehr

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Das Haus wird verkauft

nicht an den Erstbesten natürlich
Und ich will es auch gar nicht sehen
jetzt nicht mehr

PROFESSOR ROBERT

In Neuhaus wirst du dich erholen
Die Olga kann doch eine Zeit in Neuhaus sein bei dir
nicht wahr Olga

OLGA

Wenn die Mutter das wünscht

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Ich bleib ja nicht in Neuhaus
ich halte ja Neuhaus nicht aus
Was tu ich in Neuhaus
Ich hab mich in Neuhaus immer gelangweilt
Ich hab ja auch nicht die Kindheit in Neuhaus verbracht
wie der Josef
in Neuhaus hat es mir immer den Hals zugeschnürt
im Grunde war ja auch der Josef nicht gern in Neuhaus
das hat er sich immer nur eingeredet
weil es ihm Robert eingeredet hat
nein Neuhaus kommt nicht in Frage
Ich werde mir im ersten Bezirk eine Wohnung kaufen
möglichst zwischen Kohlmarkt und Graben
so eine Dachwohnung wie sie jetzt überall gebaut werden
es kann nicht zentral genug sein
alles kann nicht zentral genug sein
Die Essigfabrik wird verkauft
zu Professor Robert direkt
Ich hab nie verstanden wie du es in Neuhaus
ausgehalten hast

PROFESSOR ROBERT

Herr Landauer wird sich um den Hausverkauf
in Oxford kümmern

er fährt mit Anna und Lukas hinüber

HERTA *kommt mit den frisch gefüllten Wasserkrügen herein und stellt sie auf dem Tisch ab*

PROFESSOR ROBERT

Also werden keine Partezettel gedruckt

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Keine

ANNA

Der Vater wollte keine Partezettel
er hat nichts so gehaßt
wie Partezettel

OLGA

Er hat alles genau festgelegt

ANNA

Bis ins kleinste

PROFESSOR ROBERT

Das entspricht ihm gar nicht
ich bin ganz überrascht daß der Josef
überhaupt ein Testament gemacht hat
da bin ich doch sehr überrascht
zu den Liebigs und zu Herrn Landauer
Das überrascht Sie doch sicher auch

LUKAS

Mich überrascht das nicht
der Vater war doch ein Präzisionsfanatiker
Er bestimmte doch alles
den Zufallsbegriff hat es bei ihm nicht gegeben
Übrigens hat er Stücke wie Minna von Barnhelm gehaßt
Lessing ist der typische deutsche Zeigefinger als Dichter
pathetisch sentimental humorlos hat er gesagt
An Lessing klammern sich die Deutschen
die von Goethe genug haben
wie an einen Rettungsanker für ihre Verlogenheit

PROFESSOR ROBERT

Das Theater war doch immer nur ekelhafte Wichtigtuerei
aber natürlich verhilft es immer wieder
zu aufregenden Familienanschlüssen

FRAU PROFESSOR SCHUSTER *zu den Liebigs und zu Herrn Landauer*

Es ist ja schon alles eingepackt
die Möbel sind schon in England
den Speiszimmertisch wollten wir in Wien zurücklassen
Das Besteck war auch schon eingepackt

PROFESSOR ROBERT

Gut daß das Gepäck
noch nicht abgegangen ist nach England
Das wäre ja dann eine perfekte Komödie
alle schauen auf
Professor Liebig wird morgen früh
die Professorenschaft verständigen
von Selbstmord wird nicht geredet
in diesem Alter ist ja ein plötzlicher Tod
ganz natürlich
tagtäglich sterben in dieser Stadt Tausende einen natürlichen Tod
Da werden viele richtig aufatmen
wenn sie hören daß der Professor Schuster tot ist

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Mein Mann hat bestimmt
daß sein Tod erst eine Woche nach dem Begräbnis
bekanntgemacht wird

PROFESSOR ROBERT

Das kann ruhig schon morgen mitgeteilt werden
das stört ja jetzt niemanden mehr
schließlich ist ja jetzt wirklich alles vorbei

HERTA, *die bis jetzt hinter dem Professor Robert stehengeblieben war, geht*
hinaus Langsam anschwellender Aufschrei der Massen bei Hitlers

Ankunft auf dem Heldenplatz neunzehnhundertachtunddreißig, der nur von Frau Professor Schuster gehört wird

PROFESSOR ROBERT

Der Tod ist das Natürlichste
auf der Welt
nicht wahr Kollege Liebig
zu Frau Professor Schuster, die plötzlich steif geworden
im Sessel sitzt und aufgehört hat Suppe zu essen
In Neuhaus wird dir die Frau Zittel
ihre berühmten kalten Umschläge machen
Neuhaus wird dir bestimmt guttun Hedwig
Bis du eine Wohnung gefunden hast
kannst du ja alles in Neuhaus lassen
da ist Platz genug
Die Kronberger versteht sich ja gut
mit der Frau Zittel
Und vielleicht bleibst du auch länger
in Neuhaus
wenn du erst in Neuhaus bist
wird sich alles zeigen
Alle bis auf Frau Professor Schuster löffeln ihre Suppe
ruhig weiter

PROFESSOR ROBERT

Begräbnisse sind immer
etwas Fürchterliches
Wenn sie nur nicht auf dem Zentralfriedhof stattfinden
habe ich immer gedacht
auf dem Zentralfriedhof begraben zu sein
das wäre selbst mir entsetzlich
aber auf dem Döblinger Friedhof

OLGA

Das Begräbnis war doch gerade richtig

FRAU PROFESSOR SCHUSTER

Neuhaus hat mich immer nervös gemacht
vor Neuhaus hab ich mich immer gefürchtet
mich hat die Ruhe immer nervös gemacht
das hat der Josef nie verstanden
die Ruhe in Neuhaus hat mich immer krank gemacht

PROFESSOR ROBERT

Bei dir hat sich immer alles
ganz anders ausgewirkt
immer entgegengesetzt

OLGA

Ich war immer gern in Neuhaus

LUKAS

Ich hätte Neuhaus längst verkauft
in diese stupiden Landnester verkriechen
das ist doch nichts anderes
als Schlußmachen
Neuhaus ist mir immer verhaßt gewesen
ich war auch nie gern in Baden

PROFESSOR ROBERT *zu allen*

Mein Bruder Josef war ja ein Kurortehasser

LUKAS

Auf dem Land altern die Leute
doppelt so schnell wie in der Stadt

ANNA

Die Abwechslung ist das Ideale
einmal in Neuhaus
und dann wieder in Wien
und wieder in Neuhaus

PROFESSOR ROBERT *zu Professor Liebig*

Sie sollten auch einmal
nach Neuhaus kommen
seit zwanzig Jahren versprechen Sie
daß Sie nach Neuhaus kommen

Telegram@shabarsbibliothek

und Sie waren bis heute nicht in Neuhaus
Neuhaus ist ja noch viel schöner als Baden
Unser Vater hat das Haus in Neuhaus
neunzehnhundertsiebzehn gekauft
damals gehörten noch sechzehn Hektar Wiesen dazu

FRAU ZITTEL *tritt ein, bleibt aber an der Tür stehen Das Geschrei der Masse*
vom Heldenplatz schwillt mehr
und mehr an

PROFESSOR ROBERT
In Oxford war es ein ganz anderes Klima
als in Cambridge
in Oxford war es sehr ungünstig

FRAU ZITTEL *geht zu den Fenstern und schließt die Jalousien*

PROFESSOR ROBERT
Das Tragische ist ja nicht
daß mein Bruder tot ist
daß wir zurückgeblieben sind ist das Fürchterliche

HERTA *geht auch zu den Fenstern und bleibt an der Seite der Frau Zittel*

PROFESSOR ROBERT
Lebenslängliche Anstrengung
und immer alles in die höchsten Höhen hinaufgeschraubt
und totale Zwecklosigkeit am Ende
Drei Bände hatte er sich vorgenommen
Sie wissen ja Die Zeichen der Zeit
jetzt ist alles nur Stückwerk
ganze Haufen von Zetteln sonst nichts
Das Geschrei vom Heldenplatz schwillt auch bei geschlossenen Jalousien
mehr und mehr an und hört nicht
mehr auf
Ich selbst bin ja wenn ich ehrlich bin
nur der Musik zuliebe nach Österreich zurückgekommen
die Universität war es nicht
alles andere außer der Musik war es nicht

Wien ist ja keine geistige Stadt mehr
vor dem Krieg ja
aber nach dem Krieg nicht mehr
alles nurmehr noch künstlich aufgeblasen und ordinär
nicht wahr Professor Liebig

PROFESSOR LIEBIG

Ganz gewiß Herr Kollege

LUKAS

Ich finde
Wien ist doch sehr amüsant
amüsant interessant amüsant

PROFESSOR ROBERT

Wir hätten schon bei der Ankunft auf dem Westbahnhof
umkehren sollen
Wir sind in die Wiener Falle gegangen
wir sind in die Österreichfalle gegangen
Wir haben alle gedacht wir haben ein Vaterland
aber wir haben keins

LUKAS

Vielleicht geh ich mit der Mutter
in die Minna
so ein blödes Stück
hat schon oft Wunder gewirkt

PROFESSOR ROBERT

Josef ist getäuscht worden
wir alle sind getäuscht worden
Oxford wäre aber durchaus keine Lösung gewesen
Das Problem war ja daß es für meinen Bruder
überhaupt keine Lösung gegeben hat

Die FRAU PROFESSOR SCHUSTER *richtet sich noch höher auf und bleibt so*
starr sitzen

PROFESSOR ROBERT

In diesem fürchterlichsten aller Staaten

haben Sie ja nur die Wahl
zwischen schwarzen und roten Schweinen
ein unerträglicher Gestank breitet sich aus
von der Hofburg und vom Ballhausplatz
und vom Parlament
über dieses ganze verluderte und verkommene Land
ruft aus
Dieser kleine Staat ist ein großer Misthaufen

PROFESSOR LIEBIG

Wer Visionen hat
braucht einen Arzt
hat der Bundeskanzler gesagt

PROFESSOR ROBERT

Ja eine Ungeheuerlichkeit
als Dummheit
Das hat er nicht mehr ausgehalten
unser unglücklicher Bruder
Da aber a l l e Österreicher unglücklich sind
kann nicht gesagt werden
daß nur e r ein unglücklicher Mensch gewesen ist

FRAU ZITTEL *geht mit Herta zum Tisch und gibt dem Professor Robert, dem*
Professor Liebig und seiner Frau
und dem Herrn Landauer Suppe nach

PROFESSOR ROBERT *während das Massengeschrei vom Heldenplatz herauf*
bis an die Grenze des Erträglichen
anschwillt, laut
Das Ganze war ja eine absurde Idee
nach Wien zurückzugehen
noch lauter
Aber die Welt besteht ja nur aus absurden Ideen

Die FRAU PROFESSOR SCHUSTER *fällt mit dem Gesicht voraus auf die*
Tischplatte
Alle reagieren erschrocken

Ende

Telegram@shabarsbibliothek